Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

415 (8.9.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts an den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 8. September 1927.

43. Jahrgang. Nr. 415.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Litterarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Schlechte Aussichten für Polens Locarnotraum

Zur harmlosen Formel herabgedrückt.

Briand bei Stresemann. — Chamberlain gegen den polnischen Plan.

ie. Genf, 7. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann hatte heute mittag mit dem polnischen Vertreter Sokal eine Unterredung, die nur kurze Zeit gedauert hat. Sokal hat dem Reichsaußenminister den Text des polnischen Planes übergeben. Stresemann erklärte, wie man von französischer Seite hört, daß er immer bereit gewesen sei, alles zu tun, um die Abrüstung und die Sicherheit in Europa zu fördern. Doch hat er es abgelehnt, sich gleich über den polnischen Plan zu äußern, der zunächst von der deutschen Delegation einer eingehenden Beratung unterzogen werden muß. Heute morgen hatte auch

Briand eine lange Unterredung mit Dr. Stresemann,

die demselben Verhandlungsgegenstand gegolten haben dürfte. In englischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der holländische Vorschlag keine Aussicht auf Annahme in der Vollversammlung hat. Der polnische Vorschlag, der übrigens heute mittag im Büro der Versammlung übergeben worden ist, hat nur dann eine Aussicht auf Erfolg, wenn er den Mitgliedern des Völkerbundes keinerlei neue Verpflichtungen auferlegt, wenn also durch den polnischen Vorschlag die Völkerbundsakte keine Veränderung erfährt.

Ueber die weitere Behandlung der polnischen Empfehlung, die offenbar, um schlimmeres zu vermeiden, gegenüber dem holländischen Vorschlag von gestern stark in den Vordergrund geschoben wird, hört man, daß der polnische Entwurf nach allen Seiten hin heute im Laufe des Tages noch geprüft worden ist. Tatsächlich wurde der Plan heute in allen Delegationen besprochen. Wie man weiter hört, ist Chamberlain auch bemüht, von der polnischen Resolution in ihrer heute mitgeteilten Form etwas abzuhandeln, so daß schließlich nichts mehr davon übrig bleibt als eine harmlose Formel, die es den Polen ermöglicht, das Gesicht zu wahren, daß aber

die Sache für die praktische Politik ohne große Bedeutung

ist. Für die Richtigkeit dieser Auffassung spricht auch, daß die Vertreter der kleinen Entente mit dem polnischen Entwurf in seiner ersten Form schon nicht völlig einverstanden waren, da er ihnen nicht weit genug ging. Ferner hat auch

Chamberlain seinen ganzen Einfluß auf Briand aufgeboten, um dem polnischen Plan entgegenzuarbeiten.

Es ist im Augenblick, in dem der Text des polnischen Entwurfes und die Ueberarbeitung, die er heute im Laufe des Nachmittags noch erfuhr, nicht verfügbar ist, schwer, ein Urteil darüber zu fällen, ob diese Darstellung nicht den Wunsch zum Vater des Gedankens hat. Jedenfalls hofft man, die Sache bis morgen zu einer Entscheidung zu bringen, so daß Sokal seinen Plan morgen der Vollversammlung vorlegen könnte. Möglicherweise wird auch Dr. Stresemann morgen das Wort in der Vollversammlung ergreifen.

Jedenfalls finden gegenwärtig fortlaufend

Verhandlungen zwischen den juristischen Sachverständigen

der einzelnen Delegationen über die endgültige Formulierung des polnischen Vorschlages statt. Heute nachmittag traten Ministerialdirektor Dr. Gaus, Lord Cecil Hurst und Fromageot zu Einzelbesprechungen zusammen, um sich über die Stellungnahme zu dem polnischen Vorschlag schlüssig zu werden. Die Teilnahme des deutschen juristischen Sachverständigen Dr. Gaus an den Besprechungen über den polnischen Vorschlag kann, im Gegensatz zu Meldungen aus französischer Quelle nicht dahin gedeutet werden, daß die deutsche Delegation irgend einer Formulierung zustimmt, die möglicherweise einer Ausdehnung der Locarnorichtlinien auf die Verhältnisse im Osten gleichkommen würde. Die deutsche Regierung wird sich nach wie vor jedem Versuch widersetzen, die 1919 geschaffenen politischen und wirtschaftlichen Grenzverhältnisse im Osten zu stabilisieren.

Dr. Stresemann hat heute nachmittag erneut mit Chamberlain über den polnischen Plan gesprochen. Der Vorschlag, der ursprünglich zwei Artikel umfaßt hat, soll gründlich umgearbeitet werden. Er wird wahrscheinlich, falls die Eignung hergestellt wird,

morgen früh vom Präsidenten Guani der Vollversammlung vorgelegt

werden. Sollte eine Einigung erzielt werden, so wird durch diesen Vorschlag auch der holländische Antrag erledigt. Es besteht der Wunsch, die ganze Angelegenheit in der Vollversammlung zu behandeln, wozu eine Zweidrittelmehrheit notwendig wäre. Wie diese zusammenkommen soll, ist im Augenblick noch nicht ersichlich.

Die Debatte in der Vollversammlung.

ie. Genf, 7. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters). Der Nachmittagssitzung der Vollversammlung wurde verhältnismäßig wenig Interesse entgegengebracht, zumal die Hauptattraktion, die Rede des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras, ausfiel. Man war immerhin neugierig gewesen, zu erfahren, wie Herr Woldemaras sich Litauens Verhältnis im Völkerbund vorstellt, nachdem sich die litauische Regierung so leichtbeschwingt über ihre Verpflichtungen vor dem Völkerbundsrat im Juni hinweggesetzt hat. Zuerst ergriff Urutia-Columbien das Wort und verbreitete sich in langen Ausführungen, die zum großen Teil sehr wenig Aufmerksamkeit fanden, über die bisherigen Arbeiten des Völkerbundes zur Kodifikation des internationalen Rechtes. Er glaubte, die Linie des Nachkriegsrechtes vor allem dahin charakterisieren zu müssen, daß dieses Nachkriegsrecht positiv sich zu gestalten bestrebe, wodurch es sich vorteilhaft vor dem Vorkriegsrecht auszeichne.

Ihn löste der dänische Außenminister Maltesen ab. Er befaßte sich in erster Linie mit den Arbeiten des Bundes während des vergangenen Jahres, streifte die Weltwirtschaftskonferenz, ferner die Bemühungen, dem Artikel 16 ein stärkeres Rückgrat zu geben. In kurzen Ausführungen kam er sodann auf die Abrüstungsfrage zu sprechen. Merkwürdig war hier sein Optimismus. Er glaubte den Satz aussprechen zu müssen, daß die Abrüstungspolitik bisher noch nicht Bankrott gemacht habe. Dieser wichtigen Frage seien in den letzten Jahren besondere Bundesgenossen hinzugetreten, und zwar durch die Erkenntnis in den Wirtschaftskreisen, daß die Idee der Abrüstung durch eine genaue Regulierung der Weltwirtschaft nur gefördert werden könne und daß auf diese Art die Weltwirtschaft ihren Beitrag zur allgemeinen Sicherheit zollen könne.

Mit lebhaftem Beifall wurde der letzte Redner der heutigen Nachmittagssitzung, der Japaner Adatci, auf der Rednertribüne begrüßt. Er behandelte drei Themen. Erstens die Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz, zweitens die Abrüstungsfrage und drittens die Pressekonferenz. Hinsichtlich der Weltwirtschaftskonferenz sagte er, daß Japan seinerseits alles tun werde, um den internationalen Güteraustausch zu fördern. Die Stellung Japans zur Abrüstungsfrage sei klar und entschieden, die Abrüstung sei an die nationale Sicherheit gebunden. Die Pressekonferenz würde ebenfalls dazu beitragen, für die Sicherung des Friedens zu arbeiten, da ein besseres Verstehen zwischen der Presse der verschiedenen Länder auch eine Gewähr für bessere Beziehungen der Völker zu einander sei.

Russische Bedenken.

TU. Riga, 7. September Wie aus Moskau gemeldet wird, hat in dortigen politischen Kreisen das polnische Garantieverlangen in Genf das größte Aufsehen erregt. Eine Stellungnahme der Sowjetregierung hierzu liegt jedoch bisher nicht vor, da sich die Regierung, um die russisch-polnischen Verhandlungen nicht zu gefährden, größter Zurückhaltung befleißigt. Wie verlautet, haben jedoch inzwischen die ukrainische Regierung und die weißrussische Regierung ihrer Besorgnis über das polnische Paktabkommen in Moskau Ausdruck gegeben und auf die Gefahr hingewiesen, die ein etwaiger Erfolg des polnischen Projektes für Sowjetrußland bedeuten würde. Die ukrainische Regierung hat, wie versichert wird, besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der polnische Vorschlag geeignet sei, die Beziehungen des jetzigen Rußland zu Polen auf das Schwerste zu gefährden. Der polnische Vorschlag liefe darauf hinaus, daß die in Polen lebende ukrainische Minderheit, die bekanntlich von den Polen aufs schwerste bedrückt werde, endgültig zu Polen geschlagen und damit 900 000 Ukrainer für alle Zeit unter polnische Diktatur gestellt werden.

Ebenso hat die weißrussische Regierung ihre Bedenken dahin formuliert, daß Weißrußland sich mit einer etwaigen Annahme der polnischen Vorschläge in Genf auf keinen Fall abfinden könne, da hierdurch 1000 000 Russen unter dauernde polnische Herrschaft kämen. Beide Erklärungen haben in Moskau sichtlich großen Eindruck gemacht. Man erwartet, daß der polnische Vorschlag die russisch-polnischen Verhandlungen über den Abschluß eines Garantiepaktes bedeutend erschweren wird. Eine offizielle Stellungnahme wird für die nächsten Tage erwartet.

Französische Niederlage im Haag.

F.H. Paris, 7. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Schiedsspruch, den der Haager Schiedsgerichtshof heute in der Angelegenheit des von der türkischen Regierung beschlagnahmten französischen Dampfers „Lotos" fällte, erregt in Paris unliebsames Aufsehen. Frankreichs Ansprüche wurden mit sechs zu sechs Stimmen abgewiesen. Mit Frankreich stimmten England, Amerika, Holland, Dänemark, Spanien. Deutschland war in dem Schiedsgerichtshof nicht vertreten. Man behauptet hier, daß nur die Stimme des Präsidenten des Schiedsgerichtshofs, des Schweizers Hubert, dazu geführt habe, daß Frankreich mit seiner Forderung abgewiesen wurde. Man fürchtet, daß das System der Schiedssprüche bei der französischen öffentlichen Meinung künftighin nicht gerade auf große Sympathien stoßen werden, andererseits befürchtet man politische Nachwirkungen, insbesondere eine Zunahme des Franzosenhasses in der Türkei. Die Türkei hat nach dem Schiedsspruch mit der Beschlagnahme des „Lotos" und der Verhaftung des Leutnants Desmond den Vertrag von Lausanne nicht verletzt, und es ist infolgedessen für die Verhaftung Desmonds keine Entschädigung zu zahlen.

Neue Opfer des Ozeans.

Nicht die geringste Spur von „Old Glory".

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Newyork, 7. Sept. Seit der Meldung der Dampfer über SOS-Rufe der „Old Glory" ist nur noch ein einziger SOS-Ruf aufgefangen worden. Es wird daher befürchtet, daß die „Old Glory" auf das Wasser niedergehen mußte, und daß damit naturgemäß ihr Radioapparat außer Funktion trat. Das Wetterbüro von Newyork meldet ein Tiefdruckgebiet mit starken Winden. Es wird angenommen, daß das Flugzeug in dieses Tief geraten ist. Die Marinestation in Boston wird an alle in der Nähe befindlichen Schiffe drahtlose Mitteilungen richten, der „Old Glory" zu Hilfe zu eilen. Wie der Dampfer „Lanes" meldet, befinden sich einige Schiffe in der Nähe der Stelle, die von dem Dampfer „Transylvania" als Position der „Old Glory" angegeben wurde.

Der Kapitän des Dampfers „Transylvania", Bone, teilte dem Newyorker Büro des J.N.S. durch Funkspruch mit, daß er mit seinem Schiff die Stelle erreicht hat, von der die SOS-Rufe der „Old Glory" aufgegeben sein müssen. Trotz eingehenden Suchens wurde nicht die geringste Spur von den Fliegern gefunden. Wie Kapitän Bone weiter mitteilt, setzt die „Transylvania" ihre Nachforschungen nach dem Verbleib des Flugzeugs und seiner Insassen fort.

Der inzwischen in Newyork eingelaufene Dampfer „Vestris" hat unterwegs zwei Radiodepeschen des Ozeanflugzeugs aufgefangen. Während die erste besagte, daß an Bord alles wohl sei, folgte die zweite unmittelbar mit einem SOS-Ruf. Aus dieser Tatsache schließt man, daß sich an der „Old Glory" ganz plötzlich eine Störung eingestellt haben muß, die sofort den Sturz des Flugzeugs herbeigeführt hat.

*

m. Berlin, 7. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Ozeanfliegerei hat wieder drei Menschenleben gefordert. Das amerikanische Flugzeug „Old Glory" mit seinen beiden Piloten Berthaud und Hill und dem Herausgeber des „Daily Mirror", Payne, muß als verloren gelten. Ausgerüstet war die Maschine mit einem Funkapparat, eingerichtet zum Senden und zur Aufnahme, weiter hatte man ein Patentrettungsboot an Bord genommen, das eine Tragfähigkeit von 1000 Kilogramm besaß und mit zwei Rudern versehen war. Belastet war das Flugzeug mit 70 Gallonen Oel und 1 170 Gallonen Benzin, die insgesamt ein Gewicht von 12 600 Pfund abgaben.

Nach dem gut verlaufenen Start liefen von Zeit zu Zeit Funksprüche bei den amerikanischen Stationen ein, die jeweils den Stand des Flugzeuges angaben und Mitteilungen über den Verlauf des Fluges machten. In fast allen Telegrammen wurde von der guten Arbeit der Maschine und dem guten Wetter gesprochen. In einem der letzten Funksprüche wurde darauf hingewiesen, daß das Flugzeug trotz der schweren Belastung sehr schnell fliege. Am Mittwoch vormittag um 11 Uhr 15 lief ein letztes, verstümmeltes Telegramm ein, von dem lediglich die Worte „alles wohl" aufgenommen werden konnten, kurz danach funkten jedoch die amerikanischen Dampfer „Lapland" und „Carmania", sie hätten SOS-Rufe der „Old Glory" aufgenommen und sich sofort auf die Suche nach dem Flugzeug begeben. Als letzte Position hatte es den 45. Grad nördlicher Breite und den 41. Grad westlicher Länge angegeben. Das wäre ungefähr 900 Kilometer von Cap Race entfernt und auf der Route der großen transatlantischen Dampfer. Dieser Funkspruch rief in Newyork große Erregung hervor, die Leitung der amerikanischen Marine befahl sofort den auf dem Meere befindlichen Kriegsschiffen, sich ebenfalls an die Stelle des Unglücks zu begeben. Inzwischen trafen von den Ozeandampfern Funksprüche ein, wonach sie die SOS-Rufe sehr deutlich gehört hätten, doch seien sie plötzlich abgebrochen. Wenn auch die Ozeandampfer nur etwa vier Stunden gebrauchten, um in die Nähe der Unfallstelle zu kommen, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß von allen Teilen des Atlantischen Ozeans schwere Seegänge gemeldet werden. Sollten die Flieger dazu gekommen sein, das Patentboot flott zu machen, dann wäre vielleicht Aussicht, sie zu retten, wenn besseres Wetter vorherrschte, so aber muß doch damit gerechnet werden, daß die drei Ozeanflieger den Wellentod gefunden haben.

Noch über Wasser?

TU. London, 7. Sept Wie die Agentur Transradio aus Newyork meldet, konnte die „Transylvania" die letzten Funknachrichten von der „Old Glory" auffangen, das sich noch über Wasser halten soll. Es war aber nicht möglich, festzustellen, ob sich die Flieger an Bord des Flugzeuges oder auf ihrem Gummiboot befinden. Die „Transylvania", die jetzt den genauen Aufenthaltsort der Flieger kennt, hofft noch vor Einbruch der Nacht am Unfallsorte einzutreffen.

Auch „Sir John Carling" unterwegs.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. St. Johns (Neufundland), 7. Sept. Das Flugzeug „Sir John Carling" ist um 7 Uhr 25 morgens Newyorker Zeit nach London abgeflogen.

„Royal Windsor" auf Neufundland gelandet.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Harbour, 7. Sept. Der „Royal Windsor" ist von Old Orchard kommend 15 Uhr 20 (Ortszeit) hier gelandet.

Levine will nicht mehr.

v. D. London, 7. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Bisher sind hier keine weiteren Meldungen über den Verbleib des Flugzeugs „Old Glory" eingetroffen. Levine kehrte heute nach London zurück und erklärte, er wäre dafür, daß der Flug über den Ozean des Wetters wegen endgültig aufgegeben werden sollte. Er wolle lieber nach Indien fliegen. Schließlich wurde beschlossen, noch bis zum 15. September zu warten, ob das Wetter über dem Ozean sich gebessert hätte.

Kapitän Mac Intosh, welcher noch immer mit seinem Piloten in Irland auf günstiges Wetter wartet, erklärt heute, Levine könne ihn nicht schlagen, selbst, wenn er vor ihm abfliegen sollte, denn er würde in Irland einen bedeutenden Vorsprung haben, und außerdem sei seine Maschine um 15 bis 20 Meilen in der Stunde schneller und könne viel besser dem Wind Trotz bieten. Er werde auffliegen, sobald Levine auffliege.

Die Weltflieger in Rangoon.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Rangoon, 7. Sept. Die amerikanischen Weltflieger Brock und Schlee sind von Kalkutta kommend in Rangoon eingetroffen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Vorlage über die Besoldungsreform.

Freitag Konferenz der Länderfinanzminister. — Kabinettsitzung ohne Stresemann?

m. Berlin, 7. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Reise Dr. Stresemanns nach Berlin, die am Dienstag nachmittag feststand, ist neuerdings wieder unsicher geworden, wenigstens so weit der Zeitpunkt in Frage kommt. Die holländische Entschließung hat in die Abrüstungsdebatte des Völkerbundes ein ganz neues Moment hineingeworfen, dessen Weiterentwicklung sich noch nicht übersehen läßt. Die Vorlage über die Besoldungsreform ist aber nunmehr so weit fertiggestellt, daß sich auch die Finanzminister der Länder mit dieser zunächst endgültigen Fassung beschäftigen können. Am Freitag ist in Berlin eine Konferenz der Länderfinanzminister vorgesehen, in der Reichsfinanzminister Dr. Köhler den Entwurf den Ministern unterbreiten wird. Unter diesen Umständen ist es auch nicht möglich gewesen, die Kabinettsitzung vom Samstag vormittag zu vertagen, weil der Finanzminister sonst mit seiner Besoldungsreform nicht fertig wird. Das Kabinett tritt also jedenfalls, auch wenn der Außenminister nicht kommen kann, zusammen. Es würde sich dann für den Anfang der nächsten Woche die Notwendigkeit einer zweiten Kabinettsitzung ergeben, zu der Dr. Stresemann nach Abschluß der Genfer Entwaffnungsdebatte herüberkäme. Wie verlautet, wird Reichsfinanzminister Dr. Köhler auf der Magdeburger Beamtentagung am Sonntag die angekündigte Rede über die Besoldungsreform halten, obwohl die entscheidenden Beschlüsse des Kabinetts bis dahin noch nicht vorliegen. Er wird sich aber voraussichtlich nur über die Grundlinien des neuen Entwurfes äußern.

Brauns Antwort an Koch.

Bedauerliche Entgleisungen.

m. Berlin, 7. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In dem Flaggenstreit fällt jetzt Hieb und Gegenhieb hageldicht aufeinander. Der gegenseitige Kampf nimmt Formen an, die mit dem Begriff der Würdelosigkeit noch mild gekennzeichnet sind. Der deutschnationale Minister Koch hat vor einigen Tagen in Stettin die Art kritisiert, wie von dem preußischen Ministerpräsidenten Braun der Boykott gegen alles erklärt wird, was schwarz-rot-gold nicht anerkennen will. Daraufhin hat derselbe Herr Braun jetzt in Altona geantwortet in Formen, wie man sie vielleicht einem Parteiagitatoren, nicht aber einem Ministerpräsidenten nachsehen kann. Daß wir die schwarz-weiß-rote Handelsflagge mit der Gösch in der Verfassung haben, nennt Herr Braun eine bedauerliche Halbheit. Er kennzeichnet auch die schwarz-weiß-rote Kriegsflagge als verfassungswidrig. Ueber manches, was Herr Braun weiter sagt, kann man hinweggehen, aber eine Bemerkung muß doch festgehalten werden. Herr Koch hat gegenüber den Angriffen, daß schwarz-weiß-rot eine Parteiflagge geworden sei, darauf hingewiesen, daß auch die schwarz-rot-goldenen Farben durch die Agitation des Reichsbanners zu einer Parteiflagge geworden seien. Herr Braun versichert, daß die kollegiale Höflichkeit es ihm verbiete, diese Behauptung so zu kritisieren, wie sie es verdiente, fährt aber unmittelbar darauf fort: „Wenn sie mir in der deutschnationalen Agitationspresse entgegengetreten ist, habe ich sie als läppisch und dumm bezeichnet." Das ist eine Tonart, die kaum mehr zu überbieten ist, denn trotz dieser Einschränkung richtet sich dieser Vorwurf natürlich unmittelbar an die Adresse des Reichsministers Koch. Wir bedauern diese Entgleisung des preußischen Ministerpräsidenten, die uns überhaupt nur verständlich wird, wenn wir annehmen, daß ihm jeder Weg und jedes Mittel recht ist im Kampfe gegen die gegenwärtige Reichsregierung.

Heimreise des Reichspräsidenten.

TU. München, 7. September. Reichspräsident v. Hindenburg traf heute in Begleitung seines Sohnes von Dietramszell kommend in München ein, wo er auf dem Bahnhof vom Münchner Polizeipräsidenten empfangen wurde. Der Wagen des Reichspräsidenten wurde dann an den Berliner Fernschnellzug angekoppelt. Eine große Menschenmenge begrüßte den Reichspräsidenten mit stürmischen Hochrufen. Zahlreiche Blumenspenden wurden Hindenburg in den Wagen gereicht. Um 11.10 Uhr setzte sich der Zug nach Berlin in Bewegung.

Das Prinzenbild des Domela-Buches beschlagnahmt

*** Berlin, 7. Sept. (Funkspruch.)** Wie die Abendblätter melden, ist der Umschlag des Domelabuches, das bekanntlich neben dem Bild Domelas das Bild des Prinzen Wilhelm von Preußen trägt, auf Antrag des Vertreters des Prinzen gerichtlich beschlagnahmt worden.

Die deutsch-belgischen Enqueteverhandlungen.

*** Berlin, 7. Sept. (Funkspruch.)** An zuständiger Stelle wird erneut darauf hingewiesen, daß die deutsch-belgischen Verhandlungen über die Frage der Franktireurenquete in Genf noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Die Besprechungen hierüber sind eingeleitet. Eine Entscheidung in der Angelegenheit steht jedoch noch aus. Wie hierzu versichert wird, ist die Initiative zu diesen Verhandlungen nach dem bekannten ablehnenden Beschluß des belgischen Kabinetts in Genf von belgischer Seite ausgegangen. Belgien scheint danach also Wert darauf zu legen, Deutschland zu einer Zustimmung zur Vertagung der Enquete zu veranlassen.

Reichskanzler a. D. Dr. Michaelis 70 Jahre alt.

Im Kreise seiner Familienangehörigen feiert in Adelboden (Berner Oberland) der ehemalige Reichskanzer D. Dr. Georg Michaelis (im Bilde) am 8. September seinen 70. Geburtstag. Seit seinem am 1. April 1919 erfolgten Ausscheiden aus dem Amte lebt er auf seiner Besitzung in Saarow in der Mark als einer der Führer der christlichen Gemeinschaftsbewegung.

Deutschland und Liberia.

TU. Hamburg, 7. Sept. Der zur Zeit im Hamburg weilende Präsident der Negerrepublik Liberia, Charles Dumbar Burge King, empfing heute den Vertreter der Telegraphen-Union zu einem Interview, in dem er sich über die Verhältnisse in Liberia und insbesondere über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Liberia und Deutschland äußerte. Der Zweck seiner Europareise, so erklärte der Präsident, sei in erster Linie eine Erholungsreise aber auch in zweiter Linie, um in den von ihm besuchten Ländern neue Eindrücke zu gewinnen und Handelsbeziehungen einzuleiten bezw. zu verbessern. Ueber seine Ansicht betreffend die Handelsbeziehungen zwischen Liberia und Deutschland befragt, äußerte sich der Präsident dahin, daß diese zwischen beiden Ländern sehr gute seien. Während der deutsche Anteil am liberianischen Handel vor dem Kriege 90 Prozent betrug und somit vorherrschend war, habe er heute schon wieder 50 Prozent erreicht. Die deutschen Kaufleute seien auf dem besten Wege und machten die größten Anstrengungen, um ihre alte Position wieder zu erringen. Außerdem seien mit Deutschland Handelsvertragsverhandlungen eingeleitet, die jedoch noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Der Präsident würde es begrüßen, wenn der deutsche Kaufmann auch weiterhin seine Anstrengungen verdoppele, um den deutschen Absatz nach Liberia zu steigern.

Der Präsident, der, wie er erklärte, im Mai ds. Js. zum dritten Male nacheinander auf vier Jahre zum Präsidenten seines Landes gewählt wurde und am ersten Januar 1928 sein Amt wieder übernimmt, begibt sich von Hamburg nach Genf, um die Völkerbundseinrichtungen kennen zu lernen. Anschließend am 20. September wird er nach Berlin kommen, um dem Reichspräsidenten von Hindenburg seinen Besuch abzustatten.

Riesenspritschwindel in Dresden.

TU. Dresden, 7. Sept. In Dresden-Neustadt verstand der Kaufmann Heinrich Lindenborn, der die Fabrikation von Lacken, Farben u. dergl. betreibt, für seine angebliche Fabrik durch grobe Pflichtverletzung eines Beamten der Reichsmonopolverwaltung und andere Schwindeleien rund 150 000 Liter verbilligten Monopolspiritus zu erlangen, den er sofort zur Herstellung von Trinkbranntwein verschoben hat. Die Unregelmäßigkeiten kamen dadurch an das Tageslicht, daß Lindenborn mit einer seiner Angestellten in Differenzen geraten war, die dann Anzeige erstattete. Lindenborn sowie der untreue Beamte der Reichsmonopolverwaltung und ein Privatangestellter wurden sofort festgenommen.

Doppelmord und Selbstmord.

TU. Breslau, 7. Sept. (Funkspruch.) In der Nacht zum Dienstag nahm der Dominalvogt Stein in Rosenau (Kreis Liegnitz) in einem Anfall von Geistesgestörtheit das im Bett der schlafenden Mutter liegende sechs Wochen alte Kind sowie das in der Wiege schlafende 1½jährige Kind und warf sie in das Wasser des Dominalteiches, wo sie ertranken. Darauf legte er sich auf das Gleis der vorüberführenden Bahnstrecke Liegnitz—Königszelt, wo ihm von einem vorüberfahrenden Zug der Kopf vom Rumpf getrennt wurde.

Für 45000 Mark Brillanten gestohlen.

*** Berlin, 7. Sept. (Funkspruch.)** Einem Berliner Juwelenhändler wurden gestern nachmittag aus einem Auto an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche Brillanten im Werte von 45 000 Mk. aus der Handtasche gestohlen.

Beinahe ein zweites Zahnradbahnunglück bei Chamonix.

TU. Basel, 7. Sept. Auf der Linie der Bergbahn Chamonix—Montenvers, wo sich vor 14 Tagen das furchtbare Eisenbahnunglück ereignete, wäre am gestrigen Tage wieder beinahe eine Katastrophe entstanden. Es ereignete sich neuerdings ein Zahnradbruch, wodurch der Zug in größter Geschwindigkeit talabwärts sauste. Der fünfhundert Reisenden bemächtigte sich eine Panik. Glücklicherweise gelang es dem Bremser, den Zug schließlich zum Stehen zu bringen, nachdem er bereits eine unheimliche Geschwindigkeit erreicht hatte. Sämtliche Reisenden stiegen aus und begaben sich zu Fuß nach Chamonix zurück.

Schreckensszene in einem Newyorker Anwaltsbüro.

*** Berlin, 7. September. (Funkspruch.)** In dem Büro eines Newyorker Rechtsanwalts kam es gestern (wie die BZ. meldet) zu einer Schreckensszene. Als man gerade verhandelte, begann einer der Klienten auf die Anwesenden zu schießen. Ein Rechtsanwalt war sofort tot, während ein Sozius aus dem Fenster des neun Stockwerke hohen Büros auf die Straße sprang und zwei Vorübergehende im Fallen zu Boden riß, von denen einer das Rückgrat brach, während der andere lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Er selbst trug schwere innere Verletzungen davon. Ein dritter Verhandlungsteilnehmer brach auf der Flucht zusammen. Der Täter, ein notorischer Wahnsinniger stellte sich später der Polizei.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 8. September.

Landestheater: „Florian Geyer", 7½—10¼ Uhr.
Eintrachtsaal: Vortrag von Maria Michely über „Das wahre Menschentum", 8 Uhr.
Circus Krone: Abschiedsvorstellung, 8 Uhr.
Bela: Monatsversammlung im „Moninger" (Concordiasaal), 8½ Uhr.
Schwarzwaldverein: Vereinsabend im „Moninger" (Gartensaal).
Verein der Sachsen und Thüringer: Monatsversammlung im „Hohenzollern", 8½ Uhr.
Kaffee Museum: Solisten-Abend, ½9 Uhr.
Theater-Restaurant „Rotes Haus": Tanz-Abend.
Excelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Mozart-Künstlerspiele: Kabarettvorstellung, ½9 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Die lustige Witwe.
Kammer-Lichtspiele: Meine Frau das Fräulein.; Liebe macht blind; Beiprogramm.

August Wilhelm von Schlegel.

Der deutsche Romantiker und Herold Shakespeares.

Zu seinem 160. Geburtstag am 8. September 1927.

Wenn heute Shakespeare in Deutschland eine Verehrung genießt wie in keinem anderen Lande der Welt, selbst England nicht ausgenommen, so dürfen wir das unbedingt als Verdienst August Schlegels buchen. Zwar hatten sich bereits vorher eine Anzahl begeisterter deutscher Shakespeare-Verehrer an diese Riesenaufgabe gemacht. Der preußische Gesandte Kaspar Wilhelm von Borck hatte den „Julius Cäsar" in Alexandrina gebracht, nach ihm hatte Christoph Martin Wieland und Johann Joachim Eschenburg die sämtlichen Dramen Shakespeares in deutsche Prosa übersetzt. Aber alle diese Versuche fanden keine Gnade beim deutschen Volke — alle lagen sie noch in den starren Banden der französischen klassizistischen Tragödie, die „wilde Regellosigkeit" des großen Engländers erschien ihnen in ihrem Innersten fast unheimlich — und last not least — ihnen allen fehlte völlig jedes dramatische Einfühlen.

Wenn wir heute Shakespeares Dramen in deutscher Uebertragung zur Hand nehmen, so greifen wir ganz sicher zur Schlegel-Tieckschen Uebersetzung. Keine andere — auch die vielen späteren nicht — kann sich mit ihnen messen, sie ist dem großen Engländer kongenial: In der äußeren Form hält sie sich streng an das Original — ihr innerer Wert liegt in dem geradezu genialen Einfühlenkönnen in den Geist Shakespeares. Diese Uebertragungen sind derart Gemeingut des deutschen Volkes geworden, im besten Sinne des Wortes „klassisch", daß wir jede Aenderung beinahe als Sakrileg empfinden, gleich als wollte man Goethe und Schiller „verbessern".

August Wilhelm Schlegel wurde am 8. September 1767 zu Hannover geboren und erhielt seinen ersten Unterricht von Hauslehrern und am Gymnasium zu Hannover. In Göttingen studierte er zunächst Theologie, dann Philologie. Hier war es, wo er Bürger kennen lernte, der einen bestimmenden Einfluß auf ihn ausübte, war er es doch, der den jungen Studenten Schlegel zum Vers- und Uebersetzungskünstler erzog. Nach einem dreijährigen Aufenthalt als Hofmeister in Amsterdam ging er als Professor nach Jena.

Hier traf er mit seinem jüngeren Bruder Friedrich zusammen. Vor allem nahm er eifrigen Anteil an Schillers „Horen", sowie später auch an dessen „Musenalmanach". Inzwischen hatte er sich mit Karoline Michaelis, der Tochter des bekannten Göttinger Orientalisten, verheiratet. Diese, eine äußerst geniale Frau, die in Freundeskreisen den Namen „Dame Luzifer" erhalten hatte, stachelte Schlegels Ehrgeiz bis aufs äußerste an, sie auch war es, die schließlich den Bruch der Brüder Schlegel mit Schiller herbeiführte und damit die Scheidung der damaligen Literaten in „Klassiker" und „Romantiker". Die Ehe mit Karoline wurde aber bereits um die Jahrhundertwende wieder getrennt, diese heiratete später den Philosophen Schelling.

Die Jahre 1802 bis 1803 sehen ihn in Berlin, wo er mit seinem jüngeren Bruder zusammen den berühmten Berliner „Salons" der Rahel Levin und der Henriette Herz nahetrat.

Einen Wendepunkt in Schlegels Leben stellt das Jahr 1804 dar, als er mit Frau von Stael auf Reisen ging. Diese führten ihn zunächst nach dem Süden, nach Frankreich und Italien. Die bereits begonnenen Uebersetzungen spanischer und italienischer Literatur fanden neue Anregungen. Von grundlegender Bedeutung wurden Schlegels in seinem „Spanischen Theater" enthaltenen Uebertragunen von 5 Calderonischen Dramen, deren Uebersetzungen von einer derartigen Meisterschaft waren, daß durch sie der spanische Dichter zuerst seine Einführung in Deutschland erhielt.

In Wien hielt er in den Jahren 1809—1811 seine „Vorlesungen über dramatische Kunst und Literatur", die eine derartige Beachtung fanden, daß sie fast in alle Kultursprachen übersetzt wurden. Nach dem Tode Frau von Staels ging Schlegel 1818 als Professor nach Bonn, nachdem er sich kurz vorher mit der Tochter des Kirchenrats Paulus verheiratet hatte. Aber auch diese Ehe mußte schon 1821 wieder getrennt werden. Studienreisen führten ihn nach Frankreich und England; zurückgekehrt übernahm er noch die Aufsicht über das Museum vaterländischer Altertümer. In Berlin hielt er 1827 seine berühmten „Vorlesungen über Theorie und Geschichte der bildenden Künste".

Hochbetagt starb August Wilhelm von Schlegel zu Bonn am 12. Mai 1845.

Mit ihm ging ein Mann dahin, wie er in der Geschichte der Literatur und Wissenschaft fast einzig dasteht. Seine Uebersetzungen, ganz gleich, ob sie aus dem Englischen, dem Spanischen, dem Portugiesischen, dem Italienischen oder dem Sanskrit stammen, sind von einer Vollkommenheit, wie sie kaum jemals einer vor ihm oder nachher erreicht hat. In Shakespeares Dramen vermochte er sich in gleicher Weise einzufühlen wie in „Bhagavad-Gita", in Calderons Theater ebenso wie in Dantes „Göttliche Komödie". Außerordentlich befruchtend hat er als Kritiker gewirkt, sein „Athenäum" (gemeinsam mit seinem Bruder Friedrich herausgegeben) hat Weltruf erlangt. Und ebenso — heute leider fast vergessen — sind seine Dichtungen von einer vollendeten Kunst der Sprache und des Rhythmus, vor allem seine Sonette und die Elegie „Rom".

Die Blütezeit der deutschen Literatur, die so viele große Männer und Frauen aufwachsen ließ — wie kaum je eine Zeit — sie ließ auch August Wilhelm von Schlegel in vorderster Reihe stehen. Als Talisman aber hielt er ein köstliches Kleinod in Händen — die blaue Blume der Romantik.

Max Peschmann.

Ein italienisches Versuchs-Theater. Die italienische Bühne befindet sich gegenwärtig in einer Krise, und man unternimmt mannigfache Versuche, um aus ihr herauszukommen. Der nationalistischen Strömung entsprechend will man besonders die heimischen Dramatiker fördern, findet aber nicht viele gute und zugkräftige Stücke. Wie stark die Bevorzugung der heimischen Bühnenschriftsteller ist, zeigt eine kürzlich veröffentlichte Statistik, derzufolge in der Zeit vom Oktober 1924 bis Mai 1925 auf der italienischen Bühne 115 neue Stücke aufgeführt wurden, davon 49 von bekannten italienischen Dramatikern, 21 von italienischen Anfängern und 45 von fremden Dichtern. Unter den 45 fremden Stücken waren 20 französische. Zur Förderung der heimischen Dramatik ist, wie C. G. Sarti in der „Comoedia" mitteilt, ein Versuchs-Theater in Bologna ins Leben gerufen worden. Seit 1922 hat sich dort eine Gruppe von Theaterfreunden zusammengetan, die sich die Aufgabe gestellt haben, Bühnenwerke zur Aufführung zu bringen, die bisher trotz aller Bemühungen der Verfasser das Rampenlicht nicht erblicken konnten. Die Aufführungen finden in dem Stadttheater von Bologna statt. Die Arbeit vollzieht sich derart, daß die eingereichten Stücke von einer Lesekommission studiert und begutachtet werden. Wenn ein Stück zur Aufführung angenommen ist, übergibt die Kommission das Manuskript derjenigen unter den verschiedenen Wandertruppen Italiens, die sie für am besten geeignet hält, um gerade dieses Werk zu verkörpern. Die Truppe hält dann die Proben während ihrer Tournee ab, und wenn das Stück einstudiert ist, kommt die Gesellschaft nach Bologna, wo es aufgeführt wird. Auf diese Weise hat das Versuchstheater schon einer ganzen Reihe von unbekannten Autoren zur Aufführung verholfen, und darunter befanden sich mehrere Dramen, die einen starken Erfolg hatten.

„Der Mikado" — im Großen Schauspielhaus. Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Première bereits hatte um das neue Stück des Großen Schauspielhauses einen Kampf entstehen lassen, wie man ihn seit langem nicht mehr um eine — Operette erlebt hat. Oder ist der Mikado, der im vielumstrittenen Theater der Fünftausend jetzt herausgekommen ist, gar eine Revue? Es war im Jahre 1885, als die Oper „Der Mikado", Text von Gilbert, Musik von Arthur Sullivan von London aus ihren Siegeszug durch die Welt antrat. Aber nur die ältere Generation erinnert sich heute noch an das Stück. Diese ältere Generation ist es vielleicht auch nur, die den Männern des Großen Schauspielhauses einen Vorwurf daraus macht, daß sie den Mikado überarbeitet hat. Man muß ihnen im Gegenteil dankbar für ihre Arbeit sein; was sie geschaffen haben, ist — bei oft nur schwachem Anklang an die alte Mikado-Operette — ein harmonisches Ganzes, ein ganzes im Sujet, Musik, Form, Licht und Farbe. Man ist versucht, festzustellen, daß hier die Revuewut der letzten Jahre, die oft vergeblich nach der rechten Verwirklichung gesucht hat, ihre Linie und ihren Stil gefunden hat. Die schauspielerische Seite der Aufführung steht voll und ganz im Zeichen Max Pallenbergs. Das Theater ist sich der Bedeutung dieses seines ersten Mitwirkenden so sehr bewußt, daß es gleichsam als Ovation für Pallenberg, einmal das gesamte Ballet genau nach seinem Kostüm gekleidet auftreten läßt. Und das Publikum verbeißt mit Andacht eine jedes der zahllosen Mätzchen dieses großen Virtuosen. Die Bearbeitung des Textes stammt von Rudolf Bernauer und Rudolf Oestreicher, die Neuinstrumentierung von J. Fielberg. Die Regie lag in den Händen von Erik Charell, dem großen Mann des Großen Schauspielhauses. Und das Theater der Fünftausend braucht sich für diesen Winter wegen des Besuches einer endlosen Zuschauerreihen keine Sorge zu machen.

Badisches Landestheater. Intendant Dr. Waag hat für das Badische Landestheater Bernhard Blumes Schauspiel „Treibjagd" zur Uraufführung erworben. Diese Uraufführung findet gemeinsam mit dem Deutschen Schauspielhaus in Hamburg statt. Das Stück dürfte vermutlich einer der stärksten Eindrücke der kommenden Spielzeit werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Im Kampfe gegen den Reichsschulgesetzentwurf.

Der Bezirkslehrerverein Karlsruhe-Land faßte in seiner letzten Sitzung folgende Entschließung:

„Die am 3. September in Eggenstein im „Adler" abgehaltene Versammlung des Bezirkslehrervereins Karlsruhe-Land erhebt gegen den 3. Entwurf des Reichsschulgesetzes schärfsten Widerspruch. Der Entwurf ist ein Bruch der Verfassung. Durch die konfessionelle Trennung werden in Baden hunderte von Ortschaften gehindert, vollentwickelte Schulsysteme einzurichten. Der Entwurf fördert durch den Schutz der Minderheiten die Zwergschulen und bedeutet so auf pädagogischem Gebiet nichts weniger als Kleinstaaterei. Ganz besonders zu verwerfen ist es, daß dieser Entwurf das kostbarste Gut des Volkes, die Kindesseele, zum Spielball konfessionellen Hasses und parteipolitischen Haders macht. Anstatt die Einigkeit und Volksgemeinschaft zu schützen und zu heben, trägt er unter dem Deckmantel des Elternrechts schlimmen Kampf in Gemeinden und Familien. Einen schweren Eingriff in die Gewissensfreiheit bedeutet es, daß der Entwurf das nichtkonfessionelle Kulturgut in einseitig kirchlicher Abstempelung übermitteln will. Wissenschaft und Lehre aber sind frei! Daran darf nicht gerüttelt werden. In finanzieller Hinsicht bürdet der Entwurf den Gemeinden ungeheure Lasten auf, außerdem mutet er, je nach Ort und Umständen, den Kindern ungewöhnlich lange Schulwege zu. Der Entwurf bedeutet geradezu das Ende der Staatsschule. Er schlägt somit der gesunden geschichtlichen Entwicklung direkt ins Gesicht. Niemand aber ist Schulherr als der Staat!"

= **Ettlingen**, 7. Sept. **(Großes Unheil verhütet.)** Heute vormittag wurde am Bahnübergang beim Reichsbahnhof durch die Aufmerksamkeit des Bahnpersonals und das tatkräftige Eingreifen von städtischen Arbeitern ein großes Unheil verhütet. Eine Zugmaschine aus der Richtung Mörsch blieb mit ihrem mit Backsteinen beladenen Anhänger mitten auf dem Gleis stehen und bewegte sich trotz aller Bemühungen weder vor- noch rückwärts. Inzwischen war dort ein Schnellzug fällig geworden, der auch schon angebraust kam. Dank der Aufmerksamkeit des Zugpersonals konnte die Fahrtgeschwindigkeit des Schnellzuges noch rechtzeitig vermindert werden und in der Nähe befindliche städtische Arbeiter kuppelten — die drohende Gefahr erkennend — Bulldogg und Anhänger auseinander. Da kam auch schon der Zug angebraust.

= **Ettlingen**, 7. Sept. **(Grober Unfug.)** Ein junger Bursche warf in angeheitertem Zustande bei Neurod auf ein vorbeifahrendes Auto eine Bierflasche, wodurch der Chauffeur nicht unwesentlich verletzt wurde. Der junge Mann wurde angezeigt.

□ **Spöck**, 7. Sept. **(Ehrenmal.)** Die Gemeinde hat am Sonntag für ihre 56 im Felde gefallenen Krieger einen würdigen Gedenkstein enthüllt. Das Denkmal stellt einen betenden Feldgrauen dar und trägt am Sockel die Inschrift: „Treu bis in den Tod". Die ganze Gemeinde nahm an der Feier teil.

□ **Bruchsal**, 7. Sept. **(Aus der Stadtratssitzung.)** Ueber die notwendig gewordene Erweiterung der Wandererherberge durch Schaffung weiterer Schlafräume im Wege der Inanspruchnahme einer bisherigen Wohnung, sowie über die Erweiterung der Badeanlage durch die Errichtung eines Brausebades hat das Stadtbauamt einen Entwurf aufgestellt, dessen Ausführung zu gegebener Zeit in Angriff genommen wird. Die Errichtung eines Laboratoriums für die Kreiswinterschule hat sich als notwendig erwiesen. Der erforderliche Aufwand wurde in der letzten Sitzung des Stadtrates bewilligt. Da die Handhabung des Herbstes hier zu Unzuträglichkeiten geführt hat, wird im Interesse geordneter Verhältnisse vom Bauernverein, vom Obst- und Gartenbauverein zusammen mit dem städtischen Landwirtschaftsausschuß eine Kommission gebildet zur Festsetzung des Herbstes. — Nach der Statistik der Allgemeinen Ortskrankenkasse ist im Kassenbezirk die Zahl der erwerbslos Gemeldeten von 1128 im Vormonat auf 884 am 1. September zurückgegangen. Die Zahl der erwerbsunfähigen Kranken ist in der gleichen Zeit von 2,88 Prozent auf 3,40 Prozent gestiegen.

Mannheim, 7. Sept. **(Ein rabiater Ehemann.)** Am Dienstag abend geriet der 27 Jahre alte Taglöhner Wilhelm Hartmann mit seiner 45 Jahre alten Ehefrau in Streit und brachte ihr mit einer Schere 20 Stiche in der Herzgegend bei, wodurch die Frau lebensgefährlich verletzt wurde. Der Täter wurde festgenommen.

= **Eberbach**, 7. Sept. **(Domela im Kleinen.)** Kommt da ein sehr dürftig, aber intelligent aussehender junger Mann, nennt sich can. med., und sucht sich die Häuser aus, in denen er Vollakademiker zu finden hofft. Er braucht nämlich Verständnis für seine von zarter Hand entwendete Brieftasche und da die Welt voll Mißtrauen ist (wie er sagt), kann er das nur Kommilitonen mit Aussicht auf geneigte Berücksichtigung klar machen. Man hat Mitleid mit ihm (denn er schauspielert ausgezeichnet). Eine Familie läßt ihn sogar übernachten und gibt ihm 10 Mk. zur Weiterreise bis zum nächsten Bundesbruder. Er wird inzwischen in die Geheimnisse der Familie eingeweiht und da er sagt, seine Reise nach H. gehe auch über K., trägt man ihm Grüße für eine dort verheiratete Schwester auf. In K. angekommen, ist (wie peinlich für ihn) sein Rad entzwei. Da er nach H. muß, schwindelt er auf Kredit der Angehörigen in Eberbach von der gestohlenen Brieftasche. Er konnte auch dort 26 Mk. zur Weiterreise erschwindeln.

= **Ettenheim**, 7. September. **(Eine traurige Erinnerung.)** Dieser Tage waren 290 Jahre vergangen, seit Ettenheim durch Herzog Bernhard von Weimar in Brand gesteckt wurde. Die ganze Stadt sollte in Flammen aufgehen. Verschont blieben außer dem Spital nur die Häuser des Ratschreibers Störk und des Georg Kollofrat.

= **Neuershausen** (bei Freiburg), 7. September. **(Trauriges Geschick.)** Durch das Eisenbahnunglück auf der Strecke Buchholz—Soltau wurde die hiesige Familie Karl Streckfuß sen., in schweres Leid versetzt. Der dabei tödlich verunglückte Kaufmann von Hamburg ist nämlich der Schwiegersohn des Fabrikanten Karl Streckfuß namens Erich Kayser.

= **Ballrechten**, 7. Sept. **(Von einem Farren angefallen.)** Gestern morgen gegen ½5 Uhr wurde der Farrenwärter August Schütz durch Unruhe im Stall aus dem Schlafe geweckt. Als er im Farrenstall nachschaute, entdeckte er, daß einer der Farren los war. Dieser stürzte sich sofort auf den Wärter und bearbeitete ihn derart, daß er mehrere Rippenbrüche davontrug. Als der Wärter in den Hof flüchtete, verfolgte ihn der wütende Farren und brachte ihm einige innere schwere Verletzungen bei, sodaß man den Mann in die Klinik nach Freiburg verbringen mußte.

= **Wehr**, 7. September. **(Bürgerausschuß.)** Die letzte Bürgerausschußsitzung nahm die Vorlage über die Gemeindebeamtensatzung und die Besoldungsordnung mit allen Stimmen an. Genehmigt wurde weiter die Erweiterung der Wasserleitung, sowie ein Geländetausch und Ankauf.

Der Umbau der Badischen Schwarzwaldbahn.

Interessante technische Neuheiten.

Es sind rund zweieinhalb Jahre her, seit die Natur selbst an die Verwaltung eine Warnung richtete, zur Erinnerung, daß die durch den Krieg hoch beanspruchte badische Schwarzwaldbahn Offenburg—Triberg—Konstanz, die im Zug der internationalen Verbindung Holland—Rhein—Baden—Schwarzwald—Bodensee—Schweiz liegt, endlich sich einer Durchsicht und pfleglichen Behandlung erfreuen müsse, wenn nicht die Elemente für das Werk Gerwigs, der mit dieser Bahn das zehn Jahre jüngere Vorbild zur Gotthardbahn schuf, von verhängnisvoller Kraft wirken sollten. Das war damals, als zum Glück ohne Unfall am Tunnelmund der Kieferhalde ein Gesteinsrutsch über das Portal eintrat, eine Folge der Verwitterung der exponierten Lage und der ungenügenden Beobachtung und Sorge der Jahre davor.

Der Warnungsschuß wirkte. Seitdem hat die Verwaltung in einer anerkennenswerten Emsigkeit eine Intensität der Beobachtung, Feststellung, Ausbesserung und Umbauten entwickelt, die bereits jetzt nach rund zwei Jahren zu einer erheblichen Arbeitsleistung angewachsen ist. Eine Intensität, die aber auch dringend nötig war, wenn man diese noch immer schönste und technisch interessanteste Gebirgsbahn in ihrem Wert überhaupt voll erhalten wollte, eine Leistung, die durchaus nicht als eine besondere Zuwendung zu dieser Linie betrachtet werden darf, sondern die ein einfach betriebliches Gebot war.

Die Arbeiten wurden systematisch aufgenommen und erstreckten sich so ziemlich auf alles, was in dem Bereich des Oberbaus und der Tagbauten der Bahn sich zu einer hübschen Arbeitsfülle zusammenfindet. Die Hauptsorge waren die Tunnels und die Gesteinszustände. Hier galt es, die Portale und das Tunnelinnere nicht allein auf seinen Stand zu prüfen, sondern ebenso oft auf weite Fläche das am Tunnelmund anfallende Gestein des offenen Hangs in seiner Festigkeit und Zuverlässigkeit festzustellen.

Der Umbau, muß man schon sagen, hat jetzt etwa zwei Arbeitsjahre hindurch hinter sich und in dieser Zeit schon außerordentliche Fortschritte zu verzeichnen. Mit diesen zwei Jahren werden etwa zwei Fünftel der ganzen Umbaujahre vorbei sein, wenn der weitere Gang der Arbeiten normal verläuft. Zunächst wurde von Süden her, wobei die Arbeiten ihren Stand in Villingen mit seinem Reichsbahnbauamt hatten, gegen Norden vorgetrieben. Man ging planmäßig an die Untersuchung der Kunstbauten der Tunnels, prüfte die Schrägungen der Eingänge, rückte dem Tunnelinneren zu Leibe und untersuchte die Gewölbe. Und gar bald begann ein Schaffen vor den Tunnels, über ihnen, in ihrem Inneren. Die Züge, nach denen sich der Mensch richten mußte und die in ihrem Lauf nicht gestört werden durften, mußten sich doch darein fügen, daß sie auf Kilometer in den eingleisigen Betrieb gezwungen wurden, um dem Menschen Raum zu geben für die Arbeiten zur Erhaltung eines Menschenwerks.

Es liegt auf der Hand, daß solche ausgedehnten Umbauten auf einer Gebirgsstrecke eine ganz andere Aufmerksamkeit heischen, als in offenen Linien. Zu dem rein betrieblichen Moment tritt das Gefahrenmoment der Natur. Es muß die größte Vorsicht, die wieder verlangsamend wirkt, walten, damit alles glatt abgeht. Alles steht unter der Devise, unter dem Gebot: keine Störung des Verkehrs.

In den zwei vergangenen Jahren ist allerhand geleistet worden. Die Portale der Nordstrecke zwischen Sommerau und Triberg stehen großenteils in völlig neuer Aufführung, sind verstärkt und haben entweder durch Vorbau oder durch rückwärtiges Abtragen des gewachsenen Gesteines eine genügende Fangfläche erhalten, falls Rutschungen auftreten sollten. Im Innern der Tunnels sind sorgsame Ausbesserungen und Auswechslungen von Gewölbeteilen durchgeführt. Andere werden noch untersucht oder sind noch im Stadium der Ausbesserung. Besondere Aufmerksamkeit wurde den zahlreichen Wasseradern gewidmet, deren winterliche Sprengwirkung durch Eisbildung beachtlich ist. Auch das Wurzelwerk der Vegetation, das die Festigkeit des Gesteins beeinträchtigt, wurde weit aus dem engeren Bereich der Tunneleinschnitte zurückgedrängt.

Inzwischen zeigte es sich aber, daß die Umbauarbeiten mit dem Zentralsitz in Villingen unpraktisch wurden, als man weiter abwärts der Linie nach Norden zu folgen hatte. Es wurde daher ein besonderes Bauamt in Triberg errichtet, das jetzt seit knapp einem Jahre den Mittelpunkt der Arbeiten bildet und das voraussichtlich noch drei Jahre zu tun haben wird, bis alle Arbeiten beendet sind. Die Arbeiten sind mittlerweile auf den Nordzweig, jetzt zwischen Triberg und Block Niederwasser konzentriert, im besonderen zwischen der Station Niederwasser und dem Glasträgerviadukt und den Glasträgertunnels. Hier liegen auch interessante technische Arbeiten vor. Es wird z. B. der Spärletunnel gleich unterhalb der Station Niederwasser vollkommen neu im Gewölbe ausgemauert, gleichzeitig im Scheitel für die spätere Elektrifikation erhöht, ohne daß dabei die geringste Störung im Betrieb eintreten darf. Hier liegt das eine Gleis, das betrieben wird, in die Mitte der Tunnellängsachse verschoben, während über diesem einen Gleis aus schweren Bohlen ein zweiter engerer Tunnel errichtet ist. In diesem läuft der Zug, außerhalb dieses geht die Transportbahn und der Puls der Arbeit. Aehnlich wird zurzeit auch streckenweit im Sommerautunnel gearbeitet, an dessen Südportal eine Verlegung des Sommeraubaches durchgeführt wird. In anderen Tunnels sieht man vom Zug aus tiefe Löcher in der Mauerung, Wunden, die absichtlich geschlagen sind, abgestützt mit dicken Schwarzwaldbaumstämmen, hinter denen bergmannartig mit kleinen Lampen die Hand schafft, die den Fahrgast der Bahn auf seinem Weg sichert.

Hand in Hand mit diesen Arbeiten geht der Umbau der Brücken, die für die kommenden schweren Maschinen nicht mehr genügend stark sind. Teilweise hat man die in der Unterhaltung kostspieligen Eisenbrücken beseitigt und Flußverlegungen vorgenommen, so im Groppertal zwischen Sommerau und Villingen mit der Brigach, die auf eine Strecke sogar in einen Flußtunnel verlegt ist. Der Umbau des großen Hornberger Viaduktes unter Umwandlung von der Eisenkonstruktion in eine Bogenbrücke ist bekanntlich seit Jahresfrist beendet. Die große Kinzigbrücke bei Steinach, die Eisenbogenbrücke bleibt, ist mitten im Umbau, die Gutachbrücken bei Gutach und oberhalb Niederwasser (Glasträgerviadukt) sind im Umbau, die Nußbachbrücke bei Triberg, die zwischen den beiden Triberger Kehrtunnels den Nußbach übersetzt, ist schon neu gebaut; zahlreiche kleinere Bauten werden verstärkt und umgebaut. So greift ein Zahn gleichzeitig mit dem anderen ins Getriebe und ergänzt und nützt die Zeit aus, die im Gebirge durch den langen Winter ohnehin begrenzt und doppelt kostbar ist.

Mitten durch das emsige Schaffen führen tagtäglich die Züge die Reisenden bergauf, zu Tal. Mancher merkt kaum, daß er mitten durch eine Stätte neuen Werdens fährt, mancher knurrt hinter der Zeitung höchstens über die Bummelei, wenn der Zug an einer besonders sorgfältig zu nehmenden Baustelle stärker abbremsen muß. Auch jene, die ein Auge haben für die Arbeiten, die sie vom Zug aus bemerken, weilen aber nicht lange bei den schwieligen Händen, die im Dunkel der Tunnels schaffen und sorgen, daß dem Gast im Zuge nichts geschehe. Rasch im Wechsel der Stunde und der Landschaft drängt sich ein anderes Bild vor die Augen, während ein Dritter bedauert, daß in diese infolge der Tunnels und der Steigungen vorbestimmte Strecke die Elektrifikation mit ihrer Raschheit und Sauberkeit, für den Gast ein Genuß, für die Bahn eine Ersparnis, noch nicht so bald, wie es erwünscht und zweckmäßig wäre, neues Leben und Entwicklung bringen soll.

W. Romberg (Triberg).

Die Frau erschossen.

= **Kehl**, 7. Sept. Ein blutiges Ehedrama ereignete sich heute vormittag zwischen 6 und 7 Uhr in einer an der Rheinbrücke — auf Straßburger Seite gelegenen — Wirtschaft. Eine dort beschäftigte, verheiratete Frau war gerade mit der Reinigung des Lokals beschäftigt, als ihr Mann, der ihr anscheinend von Mülhausen nachgereist war, das Lokal betrat und sie durch zwei Revolverschüsse niederstreckte. Die Frau war sofort tot. Der Täter flüchtete, konnte aber bald eingeholt und festgenommen werden.

= **Haagen** bei Lörrach, 7. Sept. Der vor ungefähr drei Wochen aus der Fremdenlegion zurückgekehrte Fabrikarbeiter Franz Müller wurde von einem Auto angefahren und erheblich verletzt.

= **St. Blasien**, 7. September. **(Feststellung.)** Das Auto, das vor einigen Tagen bei St. Blasien verunglückte, wodurch der Tod einer Dame hervorgerufen wurde, gehört dem Hirschwirt Kaiser von Menzenschwand und nicht dem Bauunternehmer Bernauer.

= **Wellendingen** (A. Neustadt), 7. September. **(Todesfall.)** Der 64 Jahre alte Altbürgermeister Friedrich Wilhelm Amann wurde von einem Hirnschlag betroffen und starb nach einigen Tagen. Bürgermeister Amann stand der Gemeinde 14 Jahre lang mit großer Umsicht und Tatkraft als Oberhaupt vor.

= **Villingen**, 7. September. **(Abgestürzt.)** Der 32 Jahre alte Arbeiter Titus Schweibold stürzte aus einer Höhe von einigen Metern ab und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

= **Schenkenzell**, 7. Sept. **(Schwerer Motorradunfall.)** Am Sonntag abend fuhr der ledige Emil Müller von hier mit seinem Motorrad in der Dunkelheit in das Fuhrwerk des Metzgers Wagne von Schiltach. Müller und sein Begleiter wurden vom Rad unter das Pferd geschleudert. Während der Begleiter mit leichten Verletzungen davonkam, wurde Müller bewußtlos, anscheinend mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus Alpirsbach gebracht. Die Nummer des Motorrades drang dem Pferde in die Brust, auch brach es ein Bein und mußte auf der Stelle erschossen werden. Die Fahrgäste des Wagens kamen mit dem Schrecken davon.

= **Singen**, 7. Sept. **(Verhängnisvolle Schlägerei.)** Auf einer Baustelle kam es zu einer bösen Schlägerei, wobei Johann Werdinick schwer verletzt wurde. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Das Friedrichsfelder Autounglück.

Mannheim, 7. Sept. Wie noch erinnerlich, wurde am 24. Mai (Himmelfahrtstag) zwischen Seckenheim und Friedrichsfelder Steinzeugfabrik ein hart auf der rechten Seite stehendes Brautpaar, der ledige 22 Jahre alte Schreiner Ernst Gärtner und die 21 Jahre alte ledige Sortiererin Rosa Walter, von einem Auto in einer so schrecklichen Weise angefahren, daß beide noch 22 Meter geschleift wurden und dann gänzlich verstümmelt liegen blieben. Der Führer des Autos, ein 35 Jahre alter Arbeiter und Aushilfschauffeur, wurde nun vom Gericht zu einem Jahr und einem Tag Gefängnis verurteilt. Das Gericht vertrat die Ansicht, daß, wenn auch das Steuer versagt habe, der Angeklagte dennoch ein sträfliches Verhalten an den Tag legte, da er viel zu nahe an das Paar heranfuhr und so den Zusammenprall nicht mehr abwenden konnte.

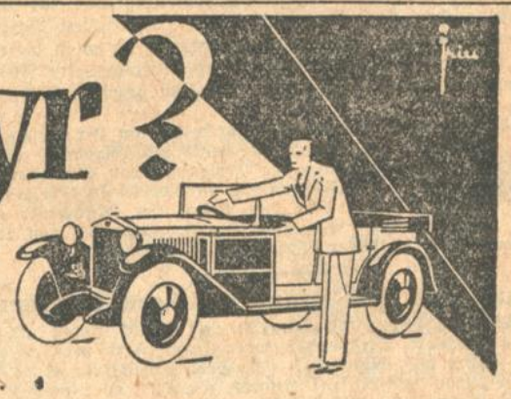
*

st. **Freiburg**, 6. Sept. **(Verhängnisvolle Autofahrt.)** Ein hiesiger Steuerassistent und seine Frau wurden von dem Hilfsmonteur Raoul Lahann und dem Schlosser Leo Hohwiler zu einer Spritzfahrt nach Günterstal eingeladen, die in dem Auto des Hohwilers vor sich ging. Den Wagen lenkte Lahann, obgleich er keinen Führerschein besaß. Auf der Rückfahrt nach der Stadt steuerte der etwas angetrunkene Lahann den nur mangelhaft beleuchteten Kraftwagen in sausender Fahrt so ungeschickt, daß sich das Auto in der Nähe des großen Kreuzes überschlug; die Insassen fielen auf die Straße. Dem Steuerassistenten wurde bei dem Sturz die Schulter ausgerenkt, seine Frau verstauchte beide Hände und holte sich nebenbei noch eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen sie noch heute zu leiden hat. Wie die Untersuchung ergab, hat Lahann schon früher mit dem gleichen Wagen Fahrten ohne Führerschein ausgeführt; er ist dafür auch bereits einmal bestraft worden. Heute wurde er wegen fahrlässiger Körperverletzung und Vergehen gegen das Kraftfahrzeuggesetz zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, wegen Ueberlassens des Autos an Lahann erhielt Hohwiler eine Geldstrafe von 100 Mark oder 10 Tage Gefängnis.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ermäßigung auf Paßvisa werden in Sonderfällen bei Reisen nach Frankreich gewährt. Das Internationale Reisebüro Köln weist im Anzeigenteil auf das Datum hin, an welchem auf Grund dieser und anderer Erleichterungen eine billige Reise nach Paris unternommen werden kann.

Warum den 6/30 PS Steyr?



STEYR
6 ZYLINDER
MIT SCHWENKACHSE

Weil er mit den Vorzügen stärkerer Wagen größte Wirtschaftlichkeit und geringe Wartungsbedürftigkeit verbindet — in gleicher Weise hervorragend an Bequemlichkeit wie an Leistungsfähigkeit!

STEYR-WERKE, BERLIN W 62, BUDAPESTERSTR. 1

Karlsruhe i. Baden: U. Kautt & Sohn, Waldhornstraße 14—16, Telefon 291 u. 292.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 8. September.

Der Ertrag der Wohlfahrtsbriefmarken 1926

Der Reichsarbeitsausschuß der Deutschen Nothilfe nahm einen Bericht über das Ergebnis der Wohlfahrtsbriefmarken, Ausgabe 1926, entgegen. Das Ergebnis hat sich sowohl hinsichtlich des Geldertrages als auch hinsichtlich der Gesamtzahl der verkauften Marken gebessert. Der Reinerlös beträgt 884 000 RM. gegenüber 843 000 RM. im Jahre 1925. Insgesamt wurden rund 10,3 Millionen Stück verkauft. Die Anzahl der abgesetzten Marken ist um eine halbe Million gestiegen. Der Absatz der Markenheftchen hat sich fast verdreifacht. Mehr als vier Fünftel des Ertrages stammen aus dem außerpostalischen Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken, der mit Unterstützung der Behörden durch die Wohlfahrtsämter und zahlreiche Organisationen der freien Wohlfahrtspflege durchgeführt wurde. Wesentlichen Anteil an dem Ergebnis hatte auch die Unterstützung des Markenvertriebes durch die Organisation der Wirtschaft und der Presse; u. a. haben die großen Berliner Banken, soweit bekannt, 300 000 Wohlfahrtsbriefmarken zur Frankierung ihrer Geschäftspost verwendet. Dagegen hat es sich bei uns noch nicht allgemein eingebürgert, daß jeder einzelne nach seinen Kräften eine gewisse Zeit Wohlfahrtsbriefmarken verwendet, wie dies z. B. in der Schweiz üblich ist.

Der Reichsarbeitsausschuß hat aus dem bei der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe gebildeten Ausgleichsfonds 325 000 RM. auf die Landesausschüsse der Deutschen Nothilfe und die Verbände der freien Wohlfahrtspflege aller Konfessionen und Weltanschauungen verteilt. Der größere Teil des Markenerlöses ist unmittelbar durch die örtlichen Organe der amtlichen und privaten Wohlfahrtspflege zur ergänzenden Fürsorge für den Mittelstand, Kleinrentner, Sozialrentner, für Alters- und Kinderhilfe und für andere Fürsorgezwecke verwendet worden.

7526 Wohnungen wurden im Juni gebaut.

Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes wurden im Juni 1927 in den deutschen Städten mit über 50 000 Einwohnern 1885 Wohngebäude gegen 1811 im Vormonat, 7528 Wohnungen gegen 6405 und 417 sonstige Gebäude gegen 366 fertiggestellt. Es hat sich damit das gleiche Bild wie im Jahre 1926 ergeben, daß nämlich im Januar und Februar ein Rückgang, im März der erste Höhepunkt, im April und Mai wieder eine Abnahme und im Juni ein neues Ansteigen der Bautätigkeit einsetzt. Bedauerlicherweise sind in diesem Jahre die Juni-Ergebnisse hinter den März-Ergebnissen zurückgeblieben, während im Vorjahr die Junizahlen bedeutend höher waren. Die Angaben über die im Juni erteilten Bauerlaubnisse gewähren aber günstige Aussichten für die zukünftige Entwicklung der Wohnungsbautätigkeit. In den Groß- und Mittelstädten sind zusammen 3350 Wohngebäude und 12 808 Wohnungen zum Bau genehmigt worden, gegen 2313 bezw. 6006 im Juni 1926.

*

— **Gewerbsmäßiges Wahrsagen als Kündigungsgrund.** Eine Ehefrau, die in D. eine Wohnung hatte, betreibt dort seit längerer Zeit zum Mißvergnügen des Hausbesitzers das Gewerbe einer Wahrsagerin oder Kartenlegerin. Der Vermieter verbat sich schließlich diesen Betrieb, hatte aber damit keinen Erfolg, so daß er den Rechtsweg beschritt und unter Hinweis auf erhebliche Schädigung durch das Gewerbe die Räumung der Wohnung beantragte. Das Mietschöffengericht hielt eine erhebliche Belästigung des Klägers im Sinne des § 2 des M.Sch.G. für vorliegend und führte u. a. aus: Es kann dahingestellt bleiben, ob sich die Beklagte nicht in vielen Fällen des Betrugs schuldig gemacht habe. Aber auch wenn das in strafrechtlichem Sinne nicht nachgewiesen werden kann, so ist doch nach Ansicht des Gerichts gewerbsmäßiges Kartenlegen ein unzulässiges und unter Umständen geradezu gemeingefährliches Gewerbe. Daher war dem Antrage des Klägers, das Mietverhältnis aufzulösen, gemäß § 5 des M.Sch.G. zu entsprechen. Dieser Entscheidung trat das Landgericht D. bei, indem es ausführte: Die Berufung konnte keinen Erfolg haben, weil der gewerbsmäßige Betrieb von Kartenlegern in der Wohnung eine unbefugte Benutzung der Räume ist, und auch mit Rücksicht auf den übeln Ruf, in den ein Haus durch einen solchen verwerflichen Betrieb kommt, dem Vermieter die Fortsetzung des Mietsverhältnisses nicht zuzumuten ist.

— **Hindenburgbriefmarken.** Die deutsche Reichspost läßt gegenwärtig nach einem Entwurf des Kunstmalers Eddy Smith in Berlin vier Freimarken zu 8, 15, 25 und 50 Pfg. sowie Postkarten zu acht Pfennige mit einem Bildnisse des Reichspräsidenten herstellen. Die Wertzeichen zu acht Pfg. werden zu 15 Pfg., die übrigen zum doppelten Nennwert durch die Postanstalten und die deutsche Nothilfe vertrieben. Außerdem werden Markenheftchen mit vier Marken zu acht und drei Marken zu 15 Pfg. zum Preise von 1,50 Mark ausgegeben. Der Verkauf beginnt am 26. Sept. und dauert bis Ende Januar 1928. Die Gültigkeit der Wertzeichen zum Freimachen von Postsendungen hört mit dem 30. April 1928 auf. Der Erlös aus dem Zuschlage wird dem Reichspräsidenten zur Linderung der Not unter den Mittelstandsangehörigen und Sozialrentnern zur Verfügung gestellt. Nach Beendigung des Verkaufs werden die Restbestände der Postanstalten und der deutschen Nothilfe eingezogen werden.

△ **Wiedersehensfeier Landst.-Inf.-Regt. 35.** Am 11. September findet in Hannover, Brauergildehaus, eine Wiedersehensfeier ehemaliger Angehöriger des Landst.-Inf.-Regts. 35 statt. Das Regiment erhielt bei seiner Aufstellung 1916 eine geschlossene badische Kompagnie (vom Landst.-Bat. Rastatt) und späterhin seinen teilweisen Ersatz vom Ersatzbat. Landw. 109 in Karlsruhe. Es war ein Bestandteil des Karpathenkorps. Weitere Auskunft erteilt Herr Schreiber, Soltau i. Hannover.

— **Badisches Landestheater.** Die Kristallisierung der kunstliebenden Bevölkerung im ersten Kunstinstitut ihrer Hauptstadt, dem Landestheater, hat zu Beginn der neuen Spielzeit infolge der billigen Preise einen weiteren erfreulichen Fortschritt gemacht, der den Besuchern der ersten Vorstellungen bereits allgemein insofern angenehm auffiel, als sie viele Gleichgesinnte ihrer Gesellschafts- und Standeskreise nach langer Zeit wieder versammelt fanden. Trotz der noch nicht beendigten Zeit der Schul- und Gerichtsferien sowie der Urlaubsreisen ist schon jetzt durch die bedeutende Steigerung der Zahl der Platzmieter und der Platzsicherungen ein wesentlich besserer Stand der Dauerbesucher als zu Ende der vorigen Spielzeit gesichert. Dank der Treue und Anhänglichkeit der bisherigen Dauerbesucher und des von Vertrauen zeugenden Entschlusses neuer Theaterfreunde zur Platzmiete verspricht das Landestheater wieder der Mittelpunkt der gesellschaftlichen Zusammenkunft zu künstlerischen Erlebnissen zu werden. Damit wird dem Landestheater wieder das Stammpublikum gewährt, dessen ein Kulturtheater zur Erfüllung seiner künstlerischen Aufgaben und seiner finanziellen Verpflichtungen notwendig bedarf. Das Landestheater selbst wird bestrebt sein, durch das künstlerische Programm, das es in vollendeter Aufmachung seinen Stammbesuchern bieten will, die ihm gezeigte Anhänglichkeit würdig zu vergelten.

⚒ **Das Karlsruher Handwerk** veranstaltet am Freitag, den 9. September, abends 8 Uhr, im oberen Saale des „Krokodil, eine Handwerkerversammlung, in der über die Errichtung von Schiedsgerichten in den Innungen, über die Beteiligung des Handwerks an dem Umzug „Im Zeichen des Verkehrs“ und über den Besuch der Münchener Gewerbeausstellung berichtet wird. Sämtliche Handwerksmeister von Karlsruhe und Umgebung sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 6. Sept.: Isabella Ziegler, 81 Jahre alt, Ehefrau von Tobias Ziegler, Straßenbahnkontrolleur; Ferdinand Wandelt, Witwer, 63 Jahre alt Monteur. — 7. Sept.: Christine Engels, 55 Jahre alt, Ehefrau von Kaspar Engels, Werkhelfer; Marie Kastner, 77 Jahre alt, Witwe von Julius Kastner, Pfarrer a. D.; Jolanda Karl, 4 Monate 21 Tage alt, Vater: Friedrich Karl, Kaufmann.

Ein offenes Wort zur Hindenburgspende.

Von Ministerialrat Dr. D. Karstedt.

Es ist hier und da die Auffassung vertreten worden, als sei die Hindenburgspende ein Versuch der Reichsregierung, sich ihren Verpflichtungen gegen die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zu entziehen und deren Rechtsansprüche auf das Gebiet der Wohlfahrtspflege abzuleiten. Wenn von nicht unterrichteter Seite derartige Gerüchte verbreitet werden, so ist dagegen an sich nicht viel zu sagen. Anders ist es aber, wenn von Persönlichkeiten, die besser unterrichtet sein müssen, derartige Auffassungen verbreitet werden.

Das Reich gibt jährlich 1,3 Milliarden für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen aus. Ist deshalb ernsthaft überhaupt an die Möglichkeit zu denken, daß die Hindenburgspende jemals einen Umfang annehmen kann, der auch nur eine verschwindend geringe Entlastung des Reiches bedeuten kann? Darum handelt es sich aber im ganzen auch garnicht! Die Hindenburgspende ist zunächst nichts anderes als eine Ehrengabe für den 80jährigen Reichspräsidenten, ein Ausdruck der Verehrung, den das deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit seinem Hindenburg darbringt.

Es ehrt nur den Reichspräsidenten von Hindenburg, wenn er seinerseits erklärt, die ihm dargebrachte Ehrengabe wieder dem Personenkreis zugute kommen zu lassen, der ihm besonders nahe steht, nämlich den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, sodaß er auch in diesem Falle wieder, wie so häufig, als der Geber und nicht der Beschenkte dasteht. Es heißt die in dem Willen des Reichspräsidenten zum Ausdruck kommende Tat in das Gegenteil umzukehren, wenn die Hindenburgspende in gegensätzliche Beziehungen zu den Verpflichtungen des Reichs und der Länder gebracht und damit in den politischen Kampf hineingezogen wird. Wenn aller Aufklärung zum Trotz der Reichsregierung, den Länderregierungen und allen an der Hindenburgspende beteiligten Stellen Motive der gekennzeichneten Art untergeschoben werden, so können die Beweggründe nicht mehr allein von Unkenntnis eingegeben sein.

In wenigen Wochen wird Hindenburg 80 Jahre alt. Ein großes Leben liegt offen vor den Augen der Welt. Ein Leben, das nur Dienst am Vaterlande und Dienst für die Allgemeinheit war. Die Welt weiß, was Hindenburg dem deutschen Volke war und ist. Nicht sprechen wollen wir an dieser Stelle von dem, was er für das deutsche Volk im Kriege geleistet hat. Feststellen wollen wir nur noch einmal: als er das Opfer seiner Ruhe brachte und mit 78 Jahren den Sessel des Reichspräsidenten einnahm, hat er Millionen, die bisher dem neuen Staat fremd gegenüberstanden, diesen Staat gewonnen. Er ist erneut in nicht geringem Maße als Bismarck zum Einiger eines zerrissenen und zerklüfteten Volkes geworden. Ihm zum Dank auch hierfür an dem Tage darzubringen, da er mit 80 Jahren auf das langsame Reifen einer in unbeirrter Treue zum Volke gesäten Saat blicken kann, ist der Wille des deutschen Volkes.

Als die geeignetste Form dieses Dankes hat er selbst den Beitrag zur Hindenburgspende bezeichnet. Wer das Leben Hindenburgs überdenkt und seine Motive für die Verwendung der Mittel der Hindenburgspende kennt, wird nicht zurückstehen, um ihm die Freude zu bereiten, die er selbst als das schönste Geschenk zu seinem 80. Geburtstag bezeichnet hat!

Annahmestellen für die Hindenburgspende sind alle Postanstalten, Eisenbahnschalter, Banken, Sparkassen und die bekannten Postscheckkonten (z. B. Karlsruhe 6600.)

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Ein Heiratsschwindler.

fm. **Karlsruhe,** 7. Sept. Wegen mehrfachen Betrugs hatte sich heute vormittag der vorbestrafte verheiratete 55 Jahre alte Kaufmann Karl Sonntag aus Straßburg vor dem erweiterten Schöffengericht unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsrat Straub zu verantworten. Insgesamt werden dem Angeklagten elf Betrugsfälle zur Last gelegt. Obwohl völlig mittellos, nahm er von verschiedenen Leuten Kredite in Anspruch; das Geld verwendete er zu seinem Lebensunterhalt. Er ließ sich mit mehreren Kellnerinnen in Mannheim, Baden-Baden und Freiburg in ein Techtelmechtel ein; diesen stellte er sich als ledig vor und behauptete, im Holzhandel eine gute Stellung zu besitzen, welche Schwindeleien ihn als gute Partie erscheinen ließen. Er versprach den Mädchen die Heirat und kam auf diese Weise in den Besitz ihrer Ersparnisse, die sie bei dem Schwindler gut aufgehoben glaubten, denn er versprach ihnen 100 Prozent und mehr Nutzen von dieser „totsicheren“ Kapitalanlage. Auf diese Weise gelang es ihm, rund 12 000 Mark in seinen Besitz zu bringen. Mit dem Gewinn war es für die Betrogenen nichts. Denn die fabelhaften Holzvorräte, über die er in Frankreich angeblich verfügte, waren nichts als der Phantasie des Angeklagten entsprungene potemkinsche Dörfer.

In der Verhandlung leugnete Sonntag aufs hartnäckigste. Seine Schwindeleien konnten ihm restlos nachgewiesen werden. Er behauptet, den Mädchen weder die Ehe versprochen, noch ihnen sonstige Versprechungen gemacht zu haben; diese hätten ihm ihre Ersparnisse freiwillig zur Verfügung gestellt. Er wisse selbst nicht, wie sie dazu gekommen wären. Zwanzig andere hätten das Geld sicherlich nicht bekommen. Er habe auch die Mädchen nicht beredet. In einem großen Wortschwall, den er auf den Vorsitzenden losläßt, sucht er glauben zu machen, daß er sich nicht aufs Schwatzen verstehe, denn er sei „schwer auf der Zunge“. „Sie sind halt Kavalier!“ illustrierte ihn der Vorsitzende daraufhin. Als ihm der Vorsitzende auf den Zahn fühlt, stellt sich heraus, daß der Angeklagte keine allzu große Ahnung vom Holzgeschäft hat. Er behauptete nämlich, auf der Straßburger Holzbörse des öfteren Holzgeschäfte getätigt zu haben. Diese können jedoch nicht weit her gewesen sein. Er hat es nicht vermocht, von den von der Inflation her geläufigen Schiebermanieren loszukommen. Sein Geschäft glaubte er mit anderer Leute Geld betreiben zu können. Für sein Geschäft fand er auch einen Teilhaber, der sich mit rund 3000 ℳ beteiligte; er selbst hat nur seine „Beziehungen“ und Schulden ins Geschäft gesteckt. Er behauptete, die Geschäfte gingen gut, nur habe man kein Geld gehabt. Die Absicht zu betrügen will der Angeklagte nicht gehabt haben, denn er habe seinen Opfern das Geld wieder zurückerstatten wollen; das war nicht gut möglich, denn er war vollständig stellen- und erwerbslos. Wenn er das Geld in den Fingern hatte, zeigte er sich, wie alle Schwindler, großzügig im Schließen von Verträgen, die den Kreditgebern märchenhafte Gewinne in Aussicht stellten. Auch im Schreiben von Liebesbriefen zeigte sich der mehrfache Heiratskandidat höchst gewandt. Von seiner Frau, von der er getrennt lebt, dafür aber mit einem anderen Mädchen ein Verhältnis unterhielt, ließ er nichts verlauten, denn sonst wäre sein Schwindel früher zutage getreten.

Nach ärztlichem Gutachten handelt es sich bei dem Angeklagten um einen haltlosen und willensschwachen, phantastisch veranlagten Psychopaten, der jedoch für seine Straftaten strafrechtlich verantwortlich ist. Der Staatsanwalt hielt eine zweijährige Gefängnisstrafe für angemessen. Das Schöffengericht erkennt lediglich auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis abzüglich vier Monate Untersuchungshaft.

*

Briefposten für Chile verbrannt. Nach einer Mitteilung aus Buenos-Aires sind bei einem Eisenbahnzusammenstoß, nahe der Station Alpatacal in der Provinz Mendoza, am 7. Juli mehrere Briefposten aus Deutschland für Chile durch Feuer völlig vernichtet worden, und zwar von Hamburg 1 für Santiago (4 Säcke), für Valparaiso (3 Säcke), für Valdivia und Concepcion (je 1 Sack); von München Bahnpostamt 1 für Santiago und Valparaiso (je 1 Sack); von Frankfurt (Main) Bahnpostamt 19 für Santiago u. Valparaiso (je 3 Säcke) Die Posten sind mit dem Dampfer Giulio Cesare am 3. Juli in Buenos-Aires eingetroffen. Da dieses Schiff am 15. Juni Genua verlassen hat, kann es sich bei den zerstörten Posten nur um Briefschaften handeln, die in der Zeit vom 10. bis 14. Juni früh in Deutschland ausgeliefert worden sind.

Turnen · Spiel · Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

IV. Baden-Badener Herbstsportlage vom 9.—11. September 1927.

Bergprüfungsfahrt auf die Bühlerhöhe, 765 Meter.

Im Rahmen der Baden-Badener Herbstsportlage findet dieses Jahr wiederum eine Bergprüfungsfahrt statt. Allerdings hat die Fahrt auf das alte Schloß der neuen Strecke auf die Bühlerhöhe weichen müssen. Eine vorzüglich intakte Schwarzwaldhöhenstrecke führt über 10 Km. ans Ziel bei Kurhaus Bühlerhöhe. Der Start befindet sich in einer Höhe über Normalnull von 245 Meter, das Ziel in 765 Meter, so daß also eine Höhendifferenz von 520 Meter zu überwinden ist, was einer Durchschnittssteigung von etwas über 5 Prozent gleichkommt. Diese Durchschnittssteigung wird stellenweise stark überboten, da kurze Strecken von über 8 Prozent und beinahe 10 Prozent Steigung vorhanden sind. Die Straßenprofilkarte ist auch nur nach diesem Gesichtspunkt zu werten, daß die wirklichen Steigungen zwischen den einzelnen Kurven stellenweise die angegebenen Durchschnittssteigungen übertreffen oder nicht erreichen. Jedenfalls gibt die Karte im allgemeinen ein Bild von der Strecke, gestattet einen Ueberblick über die Straßenstrecken zwischen den Kurven, ihre Länge, Höhendifferenz und Durchschnittssteigungen. An Kurven sind nur die wichtigsten genannt, eine große Zahl weniger scharfer Kurven machen die Strecke außerordentlich abwechselungsreich. Landschaftlich gehört sie zu den schönsten in der an Schönheiten reichen Umgebung des herrlichen Baden-Baden. Die Strecke selbst wurde erst dieses Frühjahr sehr gut instand gesetzt, die Kurven wurden ausgebaut, die Straße geebnet, die Sicht in den Kurven so gut wie möglich verbessert, so daß nun eine für unser Gebiet einzigartige Autostraße entstanden ist. Eine vorzügliche Organisation wird dafür Sorge tragen, daß alles wie am Schnürchen funktioniert. Die Strecke wird mit fünf Telephonstellen ausgestattet, um jedes besondere Ereignis sofort zu melden. Absperrmaßnahmen werden reichlich getroffen werden, Hilfsdienst wird vorhanden sein. Der elektrische Zeitnehmer wird für nicht anzweifelbare Ergebnisse Sorge tragen. So verspricht gerade das Bergrennen auf die Bühlerhöhe im Rahmen der Herbstsporttage ein besonderer Erfolg zu werden.

Olympiavorbereitungsturnier in Ruhleben.

Mit den Großen Olympiade-Reitprüfungen und dem großen Preis von Berlin standen am Sonntag gleich zwei einander an Bedeutung kaum nachgehende Prüfungen auf dem Programm, das eine überraschnd große Zahl von Besuchern nach der Trabrennbahn Ruhleben hinausgelockt hatte. Die erstgenannte Konkurrenz fiel an Major Bürkner auf dem guten Caracalla. Dieser Vollblüter hat ganz das Zeug zu einem Olympiadepferd, er war in jeder Hinsicht gut, in manchem Teil der Aufgabe glänzend. Sein Erfolg war dann auch, wie es das Urteil der Richter zum Ausdruck brachte, überlegen errungen. Major Bürkner wußte die Vorzüge des Wallachs in einem stilreinen Vortrag ins rechte Licht zu setzen. Als Turnierreiter steht er heute fast allein auf einsamer Höhe. Dem Einzelreiten lagen die Bestimmungen zugrunde, wie sie beim Olympiade-Reitturnier 1928 in Amsterdam angewendet werden. Die vorgeschriebenen Aufgaben mußten in 12 Minuten erledigt sein, was einigen Teilnehmern Strafpunkte brachte. So auch dem noch immer ausgezeichneten und diesmal glänzend disponierten Gimpel, der aber wegen Ueberschreitens der Zeit ins Hintertreffen geriet. So fiel der zweite Preis an Alberich unter Stallmeister O. Lörke, dritter wurde etwas überraschend Frhr. v Langen mit dem Universalpferd Goliath. Für den Großen Preis von Berlin, die bedeutendste Springkonkurrenz, hatte man einen Kurs geschaffen, wie er kaum schwerer gedacht werden kann. Nicht weniger als 19 Hindernisse bis zu 1,50 Meter hoch waren aufgebaut, von denen als die schwierigsten der Oxer (1,30 mal 1,40 Meter), der Große Wall mit dichtauffolgendem Kopelrick, der Doppelwall und der Tiefsprung genannt seien. Ohne Fehler kam kein Pferd über die Bahn. Je nach Fehler hatten drei Teilnehmer von denen Morgenglanz unter W. Spillner mit der besten Zeit den Sieg davontrug. Der prachtvolle Irländer hat das Springen übrigens schon vor zwei Jahren gewinnen können. Das Rahmenprogramm enthielt neben den Vorführungen der Schutzpolizei ein Trabrennen über 2000 Meter, das Pechfackel unter Knopnadel jr. mit einer Leistung von 1:24,9 gegen Blaue Adria und fünf weitere Teilnehmer gewann, sodann wurde die „Parade der Berliner Gespanne“ gezeigt, an der nicht weniger als 132 Gespanne der verschiedendsten Art teilnahmen. Ergebnisse vom Sonntag: Große Olympiade-Reitprüfung: 1. Stall Bürkner's Caracalla (Maj. Bürkner), 45.8 Punkte; 2. Dr. H. Philipp's Alberich (O. Lörke) 58,63 P.; 3. Frhr. v. Langen's Goliath (Bes.) 59,23 P.; 4. Frhr. v. Langen's Volt (Bes.) 61,3 P.; 10 Teilnehmer. — Großer Preis von Berlin (Jagdspringen Kl. S.) 1. M. Swinburne's Morgenglanz (W. Spillner) 8 Fehler, Zeit 2.23; 2. Frhr. v. Langens Prinz XI (Bes.) 8 Fehler Zeit 2,29; 3. Maj. a. D. Lotz; Provinz (Bes.) 8 Fehler; Zeit 2,30; 4. Lt. Schmalz Benno (Bes.) 10 Fehler, Zeit 2,26; 5. Maj. a. D. Westerhagen's Negroponte (Maj. Lotz), 35 Teilnehmer.

*

= **Contessa Maddalena,** die ausgezeichnete zweijährige Stute des Stalles Haniel, Siegerin im Badener Zukunftsrennen gegen den Franzosen Mandovi, wird voraussichtlich demnächst nach England geschickt werden.

— **Der Tennisländerkampf Deutschland-Holland** der in Düsseldorf zu Ende ging, wurde von Deutschland mit 21:3 Siegen gewonnen.

Hauptversammlung der Luthergesellschaft.

TU. **Hannover**, 7. Sept. Die zehnte Hauptversammlung der Luthergesellschaft wurde mit einer Festsitzung im alten Rathaus eröffnet. Unter den zahlreich Erschienenen seien besonders die Vorstandsmitglieder, Konsistorialrat Prof. Dr. Jordan-Berlin, Hauptpastor Knolle-Hamburg, Prof. Dr. Althaus-Erlangen, Kirchenrat Dr. Arper-Eisenach, Geheimer Hofrat Dr. Berger-Darmstadt, Geheimer Archivrat D. Dr. Friedensburg-Wernigerode, Prof. Dr. Hirsch-Göttingen und Dr. Jenne-Wittenberg erwähnt. Der stellvertretende Vorsitzende, Konsistorialrat Prof. Dr. Jordan, nahm zunächst das Wort und kennzeichnete in einer Ansprache die Bedeutung der Versammlung sowie die Aufgaben der Luthergesellschaft. Unser Streben, so hob er hervor, müsse sein: Zurück zu Luther, nicht, um bei ihm stehen zu bleiben, sondern um mit ihm vorwärts zu streben. Sodann hieß als erster der Landesbischof der Provinz Hannover. Dr. Marahrens, die Luthergesellschaft im Namen des Ehrenausschusses des Deutsch-evangelischen Kirchenausschusses, des Kirchensenats und des Kirchenausschusses willkommen. Des weiteren überbrachte Regierungsdirektor Alpers-Hannover die Grüße des Oberpräsidenten, des Regierungspräsidenten und des Polizeipräsidenten. Präsident Lampe sprach namens des Landeskirchenrates der evangelisch-lutherischen Kirche. Dann nahm Generalsuperintendent Dr. Süßmann das Wort und brachte außer den seinigen die Grüße der Generalsuperintendenten von Aurich, Stade und Hildesheim zum Ausdruck. Die Göttinger Universität hatte den Geheimen Konsistorialrat Prof. Mirnt entsandt. Im Namen der Technischen Hochschule und der Tierärztlichen Hochschule zu Hannover sprach Prof. Dr. Quincke. Die Willkommensgrüße der Hannoverschen Stadtverwaltung überbrachte Senator Prof. Dr. Porger. Den letzten Teil der Eröffnungssitzung bildete ein Festvortrag von Hauptpastor Knolle-Hamburg über „Luthers deutsche Messe von 1526."

In der Generalversammlung wurden Jahresbericht und Rechnungslegung vorgelegt und die Wahlen vorgenommen. Den Jahresbericht erstattete Pastor Knolle-Hamburg, der mitteilen konnte, daß sich die Mitgliederzahl der Luthergesellschaft bereits auf 2000 beläuft, wobei es sich vorläufig noch zum größten Teil um fachwissenschaftliche Mitarbeiter handelt. Ortsgruppen bestehen in Wittenberg, Erfurt, Eisenach, Magdeburg, Berlin, München, Nürnberg, Stuttgart, Hamburg, Lübeck und eine Landesgruppe in Pommern. Nach erfolgter Rechnungslegung wurden im weiteren Verlauf der Vorstandssitzung der Präsident des Oldenburger Landeskirchenamts D. Dr. Tilemann zur Ergänzung des Vorstandes vorgeschlagen und gewählt, ferner fand die Wahl von Professor D. Dr. Althaus-Erlangen zum Vorsitzenden statt. Zum nächstjährigen Tagungsort wurde Eisleben, die Geburtsstadt des Reformators, gewählt.

Am Dienstag abend hielt, als Ausklang der 10. Hauptversammlung der Luthergesellschaft, vor einer zahlreichen Zuhörerschaft in der Neustädter Kirche Professor D. Althaus-Erlangen einen Vortrag: „Die Kirche als Gemeinschaft nach Luther". Die tiefste Frage unserer Zeit, wurde ausgeführt, ist die nach wahrhafter Gemeinschaft. Sie ist die eigentliche Tiefe des völkischen und internationalen Problems. Mit der Sehnsucht nach Gemeinschaft richten sich die Augen unseres Geschlechts wieder fragend und hoffend auf die Kirche. Die Kirche als Gemeinschaft — diese Wesensbestimmung ist ihr durch das Neue Testament und durch die Reformation gegeben. Aber die deutschen lutherischen Kirchen haben damit bisher weder in ihrer Theologie noch in ihrem Leben genügenden Ernst gemacht. Der Schatz der schönsten und tiefsten Gedanken Luthers über die Kirche liegt noch so gut wie ungehoben. Für Luther gehört zum Wesen der Kirche der „Kommunismus", die Gemeinschaft, in der durch die Liebe allen alles gemeinsam wird, vom Aeußersten bis in die innersten, religiösen Güter und Nöte hinein. Darin liegt der eigentliche Sinn des „allgemeinen Priestertums": es begründet viel weniger den individualistischen Zug des Protestantismus als vielmehr seinen Gemeinschaftsgedanken: als Priester hat jeder Christ Pflicht und Recht, für die Brüder vor Gott einzutreten, ihre Last auf sich zu nehmen usw. Von hier aus wollte Luther auch vor allem in seinem Abendmahlssermon von 1519 die Bedeutung des Abendmahls verstanden wissen. Es ist ihm das Mahl der Liebe, das Pfand des Priestertums Christi für uns, die Bindung und Weihe zu unserm Priestertum füreinander. Aber auch im Großen, im sozialen Kampf und im internationalen Leben hat die Kirche ihre Sendung, Macht der Gemeinschaft zu sein. Nicht als ob sie die Macht hätte, wirtschaftlich-soziale und internationale Konflikte durch irgend eine Formel oder auch durch Friedensgesinnung zu „lösen" — aber sie soll und darf die Kämpfe aus der Atmosphäre der Lüge und des Hasses herausführen. Zu solcher Sendung wird die Kirche stark, freilich erst dann, wenn sie zugleich um Gemeinschaft in sich selbst ringt, d. h. die Frage der Einigung der Kirchen angreift. Auch hierfür ist von Luther Entscheidendes zu lernen. Die Kirche des Evangeliums muß sich für alle christlichen Kirchen verantwortlich wissen und mit ganz neuem Ernste das Evangelium an sie herantragen oder in ihnen aufwecken helfen. Damit dient sie wahrhaft der Einigung der Kirchen, auf die wir hoffen.

Die Steuerklagen der deutschen Gastwirte.

Düsseldorf, 6. Sept. Der 52. Deutsche Gastwirte-Tag eröffnete heute vormittag im Jäger-Hause zu Grafenberg die Delegiertenversammlung. Nach kurzer Begrüßung verwies der Verbandspräsident Köster-Berlin auf den vom Gesamtvorstand herausgegebenen Jahresbericht. Die Gesamtwirtschaftslage zeige zwar Anzeichen eines allmählichen Aufstiegs, dieser werde jedoch stark beeinflußt durch die wieder angestiegene Passivität der Handelsbilanz, die Verschlechterung des Realkredit-Marktes, vor allem aber durch die vermehrten Reparationslasten, die die deutsche Wirtschaft schwerlich werde tragen können. Für das Gastwirtegewerbe habe auch das verflossene Jahr keine Erleichterungen gebracht. Der Deutsche Gastwirteverband habe die steigende Flut der öffentlichen Ausgaben in Reich, Ländern und Gemeinden bekämpft, er verlange auch jetzt wieder, daß die öffentlichen Ausgaben nach den Grundsätzen der Privatwirtschaft eingerichtet werden. Nach den Veröffentlichungen des Kuratoriums für Spar- und Verwaltungsmaßnahmen stehe der deutsche Steuerzahler heute unter dem Druck von 80 besonderen Steuerarten; davon entfielen die meisten auf das Gastwirtsgewerbe, dessen Steuern heute teilweise das 17fache der Friedenszeit betragen. Aus den Einzelbeispielen sei erwähnt, daß Saisonbetriebe bei einem Tagespensionspreis von 13 ℳ nicht weniger als 7,15 ℳ als steuerliche Belastung tragen müßten. Der Jahresbericht bemerkt dann, daß das Sterben der deutschen Gaststätten fortschreite, verstärkt durch die Vermehrung der Erholungsheime aller möglichen Verbände mit Einschluß der durch Städte und Gemeinden betriebenen kommunalen Gaststättenbetriebe.

In Bezug auf das Schankstättengesetz wendet sich der Jahresbericht mit aller Schärfe gegen die Forderung des neuen Vorsitzenden des Guttemplerordens, Dr. Strecker, auf Schaffung eines Gesetzes, „wonach der Handel mit Alkohol nicht mehr als anständiges Geschäft betrachtet werden soll". „Nach allen unseren Erfahrungen, so heißt es in dem Bericht, wird um das Schankstättengesetz ein hartnäckiger Kampf entbrennen, bei dem wir die Unterstützung der ganzen Kollegenschaft dringend benötigen werden. Daher bitten wir schon heute, sich rechtzeitig zum Endkampf zu rüsten. Das Schankstättengesetz wird auf lange Zeit über das Schicksal des Gewerbes und seiner Angehörigen entscheiden. Wir müssen endlich einmal die Auswüchse auf dem Gebiete des Schankkonzessionswesens beseitigen, weshalb wir in unserem Gegenentwurf u. a. auch die Ausdehnung der Konzessionspflicht auf den Handel mit Flaschenbier und Wein sowie auf alle Speisewirtschaften und gewerblichen Zimmervermietungen verlangt haben. Wenn man einzig und allein das Gastwirtsgewerbe für den Mißbrauch des Alkoholverbrauchs verantwortlich macht, dann kann es sich gegen solche unberechtigten Vorwürfe nur durch die Forderung schützen, daß der Alkoholhandel ausschließlich in seine Hände gelegt wird. Dann wird es auch möglich sein, den Winkelausschank, unter dem die Gastwirte an allen Orten schwer zu leiden haben, nach und nach auszurotten. Wir stehen in allen diesen Fragen vor schwerwiegenden Entscheidungen, von deren Ausgang unsere ganze Zukunft abhängen wird, und haben es mit zahlreichen Gegnern zu tun. Aber Mut und Zuversicht zu diesem schweren Kampfe gibt uns der Erfolg, den wir in Sachen der Gemeindegetränkesteuern errungen haben."

Schließlich wird zusammenfassend erklärt, daß der Zusammenschluß der deutschen Gastwirte im D.G.V. mit seinen rund 1000 Vereinen und über 160 000 Mitgliedern nicht ohne Einfluß auf Gesetzgebung und Verwaltung geblieben sei, daß jedoch weitere Stärkung und Ausbau der Organisation nötig sei, um den berechtigten Forderungen des Millionen Arbeit gebenden Gaststättengewerbes endlich die notwendige Geltung verschaffen zu können.

Deutscher Zahnärztetag.

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Reichs-, Staats- und städtischen Behörden wurde am Samstag im Festsaal des alten Rathauses zu Nürnberg der Zahnärztetag durch den Vorsitzenden des Zahnärztlichen Bezirksvereins für Mittel- und Oberfranken — der Verein begeht zugleich die Feier seines 30jährigen Bestehens — Dr. h. c. Linnert (Nürnberg) eröffnet. Nach einleitenden musikalischen Darbietungen ergriff für das Reichsministerium des Innern Oberregierungsrat Dr. Wiedl das Wort. Hierauf begrüßte für die städtischen Kollegien Oberbürgermeister Dr. Luppe den Zahnärztetag, von dessen wissenschaftlichen und sozialfürsorgerischen Ergebnissen auch die Stadt Nürnberg sich viel verspreche. In den Vorträgen kamen der Stand der zahnärztlichen Wissenschaft und die zahnärztliche Berufsauffassung zu verschiedenen sozialen Problemen zum Ausdruck. Prof. Dr. Euler (Breslau) machte über „Die Gefahren der Wurzelhauterkrankungen für den Organismus längere Ausführungen, in denen er über die Beziehungen der fast alltäglichen infektiösen Herde der Zahnwurzelhaut zu allgemeinen Organerkrankungen sprach. Die Gefahren, welche von diesen Infektionsquellen ausgehen, sind außerordentlich hartnäckig und abhängig von der Größe der natürlichen oder erworbenen Immunität. Allgemeine Erschöpfungszustände, Vergiftungen durch Alkohol und dergleichen, starke Abkühlung und Erkältungen setzen die Widerstandskraft des Körpers gegen die Weiterverbreitung der Infektionserreger herab. — Ueber „Die Stellung des Zahnarztes im Rahmen der Gesundheitsfürsorge unserer Zeit" sprach Dr. F. Salomon (Berlin). Die Zahnheilkunde hat sich im Gegensatz zur Chirurgie und Augenheilkunde usw. selbständig fortentwickelt. Schon lange vor der offiziellen Anerkennung sozialhygienischer Forderungen haben Zahnärzte den wichtigen Grundsatz einer periodischen Gesundheitskontrolle angeregt. Bei aller Wertschätzung des bisher Erreichten warnte Redner vor einer Ueberspannung der allgemeinen Fürsorge, weil eine gesunde Bevölkerungspolitik das Gefühl der persönlichen Selbstverantwortung pflegen müsse. — Eingehend wurde die Amalgamfrage behandelt.

Vom Verband der beamteten Zahnärzte berichtete Sonntag Dr. Schumacher-Bonn über den augenblicklichen Stand der planmäßigen Schulzahnpflege. 90 Prozent aller Schulkinder besitzen bereits ein gesundes bleibendes Gebiß. Die im Vorjahre erstmals bekanntgegebene Einheitsstatistik beweist, wie weit im Volk und bei den Behörden das Verständnis für die Notwendigkeit einer planmäßigen Arbeit auf diesem Gebiete gediehen ist. Nach deutschem Muster arbeiten im Auslande bereits Schulzahnpflegeinstitute in Holland, Oesterreich, Rußland und der Tschechoslowakei mit Erfolg.

Am Montag erfolgte die feierliche Bekanntgabe der Namen von Preisträgern eines Preisausschreibens des Zentralverbandes Deutscher Zahnärzte durch den Vorsitzenden Professor Dr. Herrenknecht. Dann sprach Professor Dr. Dieck über die Lösung der alten Frage der Innervierung des Zahnbeins. Privatdozent Dr. Wannenmacher-Tübingen verbreitete sich über das Thema „Schmelzverlust und Pulpa", Dr. Becks-Freiburg „Ueber systematische Speicheluntersuchungen". — Privatdozent Dr. Josef Weinmann-Wien äußerte sich über „Stoffwechselbefunde bei der diffusen Atrophie des Alveolerknochens". Den Schlußvortrag brachte Dr. Muskat-Berlin mit Ausführungen über Verhütung und Bekämpfung des Senkfußes (Plattfuß) als Berufs- und Volkskrankheit.

Im Verband der beamteten Zahnärzte sprach am Montag Dr. Kientopf-Berlin über die Auswirkungen, welche die Umstellungen der Schulzahnpflege mit sich bringt.

4. Deutscher Behörden-Angestelltentag.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hielt in Hildesheim eine Reichstagung der Behördenangestellten ab, die sich in der offiziellen Abgeordnetensitzung u. a. mit der neuen Verwaltungsreform, der einheitlichen Regelung des Dienstrechtes der Sozialversicherungsangestellten und der Besoldungsreform beschäftigte. In der Stadthalle fand am Sonntag eine öffentliche Kundgebung statt. Der Reichsfachausschuß-Vorsitzende Sturmheit-Berlin konnte eine große Anzahl Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden begrüßen. Die Reichsministerien und das Auswärtige Amt hatten schriftlich ihre Wünsche für einen guten Verlauf gesandt. Oberreg.-Rat Dr. Stegemann brachte als Abgesandter des Preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe zum Ausdruck, daß der Behördenangestellten-Stand sich nach und nach erst fester im Behördenorganismus verankern müsse. Mit der Beschäftigung von Dauerangestellten sei in Zukunft mehr denn je zu rechnen. Die Besoldungsordnung dürfe die berechtigten Wünsche und Forderungen der Behördenangestellten nicht unberücksichtigt lassen. Organisation und planmäßige Verfolgung der Interessen der Behördenangestellten seien notwendig. — Vertreten waren des weiteren das Justizministerium durch Landgerichtspräsident Dannhausen, Oberbürgermeister und Magistrat der Stadt Hildesheim durch Senator Dr. Meyenberg, der Aufsichtsrat des Gewerkschaftsbundes der Angestellten durch den stellvertretenden Vorsitzenden Hübner und die Mitglieder Frau Demmig und Herr Bieger.

Reichsfachgruppenleiter Rudolf Maßmann-Berlin sprach über das Thema: „Die Personalpolitik in der öffentlichen Verwaltung". Er wendet sich dagegen, daß die Verwaltungen des Reiches, der Länder und Gemeinden in ihrer Angestelltenpolitik sich zu stark von der Haltung eines Teiles der Beamtenschaft leiten lassen. Dieser Teil der Beamten glaube, das Vorrecht für sich in Anspruch nehmen zu können, die besten arbeitsrechtlichen Sicherungen besitzen zu müssen. Der Redner verlangt die Anerkennung und Verankerung der Angestellten in der Verwaltung. Er betont, daß mit einer gerechten Durchsetzung der Verwaltungen mit Angestellten die Wirtschaftlichkeit gehoben werde.

Unter dem Thema „Zusammenhänge zwischen Wirtschafts- und Sozialpolitik" verbreitete sich Georg Borchardt-Berlin, Mitglied des Bundesvorstandes vom G.D.A., über die durch die jahrzehntelange Umschichtung der Bevölkerung von der vorwiegend landwirtschaftlichen zur industriellen, abhängigen Tätigkeit notwendig gewordenen gesetzgeberischen Maßnahmen auf dem Gebiete der Sozialpolitik.

Tagung des Deutschen Stenographenbundes.

Der in den Tagen vom 2. bis 4. September in Dresden stattgefundene Vertretertag des Deutschen Stenographenbundes hat einstimmig folgende Entschließung gefaßt:

„Der Vertretertag des Deutschen Stenographenbundes dankt der Reichsregierung und den Länderregierungen für die Förderung, die sie bisher der Einheitskurzschrift haben angedeihen lassen, und bittet sie, diese Wirksamkeit in erweitertem Umfange fortzusetzen. Insbesondere fordert der Deutsche Stenographenbund weitergehende Anwendung der Kurzschrift im Behördenbetriebe und nach dem Beispiel von Sachsen und Oesterreich die Einführung des Kurzschriftunterrichts als Pflichtfach in sämtlichen höheren und den in Frage kommenden Berufsschulen. An Handel, Gewerbe und Industrie richtet er die Bitte, bei Neuanstellungen solchen den Vorzug zu geben, die vor einer Handelskammer die Prüfung in Kurzschrift abgelegt haben. Die Einheitskurzschrift hat sich nach den übereinstimmenden Urteilen sämtlicher Verbände des Deutschen Stenographenbundes — der sich auf ganz Deutschland und Oesterreich erstreckt und 1400 Vereine mit über 100 000 Mitgliedern umfaßt — sowohl im Unterricht als auch in der Anwendung vorzüglich bewährt."

Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Bund von 84 000 Mitgliedern auf rund 100 000 Mitglieder gestiegen ist, die sich auf rund 1400 Vereine verteilen.

Was bietet das 1000fach bewährte A. S.-Verfahren bei der 18715

Wanzen-Vertilgung?

1. Absolut sichere Brutvernichtung!
2. Schonendste Behandlung des Mobiliars!
3. Keine giftige Nachwirkung!
4. Eine unauffällige, diskrete Arbeitsausführung!

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Anton Springer
Aelteste, größte und leistungsfähigste Ungeziefervertilgungs-Anstalt
nur Ettlingerstraße 51, Telefon 2340.

Lohnbücher
nach dem Muster der Südwestl. Baugewerksberufsgenossenschaft empfiehlt
Ferd. Thiergarten
Buch- und Druckerei

Immobilien

Zu verkaufen:
Geschäftshaus m. Laden, Einfahrt, Werkstätte, Auto-Garage, groß. Hof, Preis 50 000 ℳ, Anzahl. 12 000 ℳ.
Haus (Südstadt), Einfahrt, Stallung, 9 Ar Platz, Preis 35 000 ℳ, Anz. 10 000 ℳ.
Etagenhaus, schöne Lage, Preis 35 000 ℳ, Anzahl. 6000 ℳ. (B377)
Wilh. Groß, Rudolfstr. 21. Tel. 1622.

Gutgehendes
Lebensmittel-Geschäft
umständehalber bill. zu verkauf. Angeb. unt. Nr. Q3816 an die Bad. Pr.

Zu verkaufen:
Villa in Durlach
7 Z., Küche, Bad, groß. Garten, Anz. 15 000 ℳ, beziehbar. Angebote unter Nr. 20279 an die Badische Presse.

Geschäftshaus
in zentraler Verkehrslage, großem modernen Laden, mit 2 Schaufenstern, in welchem ein flott gehendes Lebensmittelgeschäft betrieben wird, beziehb. mit Wohnung, für jedes Geschäft geeignet, besonderer Verhältnisse wegen zu 45 000 ℳ, bei 8000 ℳ Anzahlg., zu verkaufen.
Adolf Schneider
Bismarckstraße 83.
Tel. 1765. (F.S.695)

Etagenhaus
Nähe Hirschbrücke, 4×4 Zimmer, Garten, Steuerwert 42 000 ℳ, Preis 28 000 ℳ, Anzahlung 8000 ℳ, in bestem Zustande, zu verkf. **Adolf Schneider**, Bismarckstr. Nr. 83. Tel. 1765. (F.S.696)

Zu verkaufen
ein **3 Familien-Haus**
mit 25 Ar Gartenland (über 100 Obstbäumen) 2 Minuten von Bahnhof, sehr schön gelegen. Nähe Durlach. Anfrag. unter Nr. 4319a an die Badische Presse.

Weiheräcker
Wegen Wegzug ertragreich. Garten (Bauplatz) sof. preisw. zu verkauf. Angebote u. Nr. T3819 an die Badische Presse.

Neuerbautes, herrschaftliches
Einfamilienhaus
beim Hauptbahnhof. 6 Zimmer, 2 Mansarden, Küche, Badezimmer, Speisekammer etc., neuzeitlich ausgestattet. Warmwasserheizung mit Warmwasserbereitung, sofort beziehbar zu verkaufen evtl. zu vermieten. Näheres: (14399)
Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstr. 13.
Telefon 87.

Ihre Aussteuer wird nach 30 Jahren noch gut sein

Bedenken Sie, welche Werte Ihr Wäscheschrank birgt und wie Sie den köstlichen Schatz durch falsche Behandlung mit scharfen Waschmitteln gefährden können.
Nehmen Sie Suma, es enthält nichts Schädliches, kein Wasserglas, kein Chlor und keine künstlichen Bleichmittel, dafür aber fast doppelt soviel reine Seife als die gebräuchlichen Waschmittel für die große Wäsche.
Suma reinigt die Wäsche von sich aus, ohne Reiben und Bürsten. Es löst jeglichen Schmutz behutsam aus den Poren der Gewebe und gibt Ihnen so eine blütenreine, frische und vollkommen geschonte Wäsche.
Regelmäßig mit Suma gewaschene Wäsche hält noch einmal so lang.

Preis 50 Pfg.
„Sunlicht" Mannheim

SUMA
wäscht weisser und schonender

Sa 160

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 7. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Die Abendbörse war durchweg freundlicher und auch die Geschäftstätigkeit etwas lebhafter. Kursmäßig lagen einige Hauptterminwerte bis zu 3 Prozent gegenüber der Nachbörse höher. Deutsche Anleihen ruhig und ebenfalls befestigt. Der Schluß blieb knapp behauptet, aber lebhaft.

6%ige Deutsche Reichsanleihe 87.35, Ablösungsrente 54.8, Neubesitz 14. Schutzgebiete 8, 5%ige Silbermex. 17.75, 3%ige Silbermex. 10.5, 5%ige Goldmex. 34.5, 4%ige Goldmex. 23.75, Saloniki-Monastir 19.

Bank für Brauindustrie 185.25, Barmer Bankverein 139 Medio, Bayer. Hyp. Bank 161, Comerzbank 167 Medio, Danatbank 221 Medio, Deutsche Bank 160.75 Medio, Discontogesellschaft 151.25 Medio Dresdener Bank 158.5 Medio, Metallbank 138.75 Medio, Reichsbank 170, Oesterr. Creditaktien 8.15.

Buderus 106 Medio, Gelsenkirchen 152 Medio, Harpener 196.5 Medio, Ilse Genußscheine 120, Kali Aschersleben 164 Medio, Kali Westeregeln 174 Medio, Klöcknerwerke 149.5, Mannesmann 162, Mansfeld 121, Oberbedarf 89, Phönix 111.5, Rhein. Braunkohlen 238, Rheinstahl 181, Riebeck 161, alles per Medio. Laurahütte 80, Verein. Stahlwerke 125 Medio.

Hapag 144, Nordd. Lloyd 143.5 Medio.

Schöfferhof Binding 327, Adlerwerke Kleyer 103.5, A.E.G. 177.75 Medio, Bergmann 185.5, Zement Heidelberg 134.5, beides per Medio, Chem. Albert 141.75, Daimler 113.75, Deutsche Erdöl 147, Scheideanstalt 207.5 Medio, Deutsche Linoleum 247, Elektr. Licht und Kraft 199.5 Medio, Elektr. Lieferungsgesellschaft 178.5, Gesfürel 259 Medio, Eßlinger Maschinen 78, Farbenindustrie 281.25, Felten 133, Frankfurter Maschinen 70.5, Goldschmidt 126 Medio, Haid & Neu 51.8, Holzmann 190 Medio, Holzverkohlung 72, Junghans 106, Lehmeyer 167.25 Medio, Lechwerke 120.5, Metallgesellschaft 182.25 Medio, Neckarsulmer 110, Peters Union 112.5, Rhein. Elektr. Mannheim Stamm 155.25 Medio, Rütgerswerke 94.62 Medio, Schuckert 194 Medio, Siemens & Halske 278.75 Medio, Thüringer Lieferung 110, Voigt & Häffner 180, Wayß & Freytag 155, Zellstoff Aschaffenburg 192 Medio, Zellstoff Waldhof 300 Medio.

Nachbörse: Farbenindustrie 281.

Warenmarkt.

Karlsruhe, 7. Sept. Produkten — Weine und Spirituosen. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Auf matte ausländische Notierungen ist auch hier der Markt still. Speziell in Landgetreide sind Verkäufer einstweilen unnachgiebig. Es wird eine Frage der Witterung bleiben, wie sich das Geschäft weiter entwickelt. In Bezug auf Kartoffeln bricht sich da und dort eine pessimistische Auffassung des mutmaßlichen Ernteausfalls Bahn. Deutscher Weizen, neue Ernte, 28—28.75, deutscher Roggen, spärlich angeboten, neue Ernte, 25—25.75, Sommergerste je nach Qualität 25.75—29, Wintergerste 22.50—24, deutscher Hafer, je nach Qualität, 19—22, Plata-Mais, prompt und später, 20—20.50, Weizenmehl, Mühlenforderung, 40—40.25, Roggenmehl, Mühlenforderung, südd. Fabrikate, September-Oktober, 35.75—36.75, Weizenfuttermehl, prompt, 17.25—17.75, Weizenkleie, fein, 13.25—13.50, Weizenkleie, grob, 13.50—14, Roggenkleie 14—14.50. Spezialfabrikate entsprechend teuerer. Biertrebe: je nach Herkunft 16.25—17, Malzkeime 15.75 bis 16.25, Trockenschnitzel, alter Campagne, 13.25—13.50, Frühkartoffeln 7.50—8.50 RM. — Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte, 8.50—9, Luzerne, neue Ernte, 9.50—10, Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt, je nach Qualität, 4.25—4.75 RM., alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. — Abteilung Weine und Spirituosen. Für alte, reelle badische und pfälzer Weine sind die Preise nach wie vor fest, ebenso für badische Edelbranntweine.

Viehmarkt.

Ettenheim, 7. Sept. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 457 Stück Ferkel aufgefahren. Verkehr gut. Ueberstand 150 Stück Ferkel. Der Preis für unter 6 Wochen alte Ferkel betrug durchschnittlich 24 RM., für über 6 Wochen alte 35 RM. je Paar.

Metalle.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Sept. — bez., 111.75 G 112.75 B, Okt. — bez., 112.75 G 112.75 B, Nov. — bez., 113 G 113.25 B, Dez. 113.50 bez., 113.25 G 113.50 B, Jan. 113.50 bez., 113.25 G 113.50 B, Febr. — bez., 113.75 G 113.75 B, März — bez., 113.75 G 114 B, April — bez., 114 G 114.25 B, Mai — bez., 114.25 G 114.50 B, Juni 114.50 bez., 114.50 G 114.50 B, Juli — bez., 114.75 G 115 B, Aug. — bez., 115 G 115.25 B. Tendenz: still.

Blei: Sept. — bez., 44.25 G 44.75 B, Okt. 44.75 bez., 44.50 G 44.75 B, Nov. 44.45 bez., 44.75 G 44.45 B, Dez. — bez., 45.25 G 45.25 B, Jan. — bez., 45.25 G 45.50 B, Febr. — bez., 45.25 G 45.50 B, März — bez., 45.50 G 45.75 B, April — bez., 45.50 G 45.75 B, Mai — bez., 45.50 G 45.75 B, Juni — bez., 45.50 G 45.75 B, Juli — bez., 45.75 G 45.75 B, Aug. — bez., 45.75 G 45.46 B, Tendenz: stetig.

Zink: Sept. — bez., 54.75 G 55.75 B, Okt., Nov., Dez., Jan., Febr., März, April — bez., 55.25 G 55.50 B, Mai, Juni, Juli, Aug. — bez., 55.25 G 55.25 B.

London, 7. Sept. Metallschlußkurse: Kupfer per Kasse 54.11/16—34, Kupfer per 3 Monate 55.3/16—¼, Settlement 54¾, Elektrolytkupfer 62—¼, best selected 66—6¼, best strong sheets —, Zinn nahe Sicht 290½—¾, Zinn entfernte Sicht 284½—¾, Settlement 290½, Blei nahe Sicht 22, Blei entfernte Sicht 23.3/16, Settlement 22, Zink nahe Sicht 27.9/16, Zink entfernte Sicht 27⅝, Settlement 27⅝, Quecksilber 21¾—22, Platin —.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 7. Sept. (Deutscher Kursfunk).

Auslandszucker: Tendenz bei geringen Umsätzen stetig. Tschechische Kristalle Feinkorn per Nov.-Dez. 15/3¾, Javazucker, prompte Ware, 15/6, dto. per Ende Sept./Anfang Oktober, 15/6 sh.

Kaffee: Brasilofferten liegen unverändert, trotzdem Nachrichten vorliegen, daß infolge Frost der Stand der Blüten als unbefriedigend betrachtet wird. Der Terminmarkt liegt ruhig bei unveränderten Preisen; die Umsätze im Lokohandel sind befriedigend. Brasilkaffees liegen im Preise unverändert, gewaschene Kaffees notierten: Salvador 1.10 bis 1.40, Guatemala 1.15—1.60, Costarica 1.40—2.10, Maragogype 1.80—2.10.

Schmalz: Tendenz stetig bei unveränderten Preisen.

Reis: Der Konsum ist zurückhaltend, die Umsätze bewegen sich in ruhigen Bahnen bei unveränderten Preisen.

Kakao: Die Marktlage ist unverändert. Die Verkäufer für Accra Neuernte sind zurückhaltender, da die erste Hand mit dem Angebot noch nicht im Markte ist. Accra Neuernte per Okt.-Dez. 63/—, dto. per Nov.-Dez. 62/6 ohne Käufer. Bahia, späte Monate etwas schwächer; per Nov.-Januar bei 62/6 sh angeboten. Die übrigen Sorten liegen unverändert.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 7. Sept. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz kaum stetig: Sept 132, Dez. 136⅝, März 140¼. — Mais: Tendenz kaum stetig; Sept. 100½, Dez. 102⅝, März 105¾. — Hafer: Tendenz kaum stetig; Sept. 43⅜, Dez. 47⅛, März 50. — Roggen: Tendenz willig; Sept. 93⅜ Dez. 96⅛, März 100. (Alles in Cents je Bushel).

Newyork, 7. Sept. (Funkspruch.) Weizenterminschlußkurse. Weizen Domestic: Tendenz kaum stetig; Sept. 136¼, Dez. 140⅝. — Weizen Bonded: Tendenz geschäftslos.

Banken und Geldwesen.

Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für den Monat August. Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für den Monat August werden wie folgt festgesetzt: Belgien 100 Belga gleich 58.49; Bulgarien 100 Lewa gleich 3.04; Dänemark 100 Kronen gleich 112.59; Danzig 100 Gulden gleich 81.47; England 1 Pfund Sterling gleich 20.43; Finnland 100 finn. Mark gleich 10.59; Frankreich 100 Franken gleich 16.47; Griechenland 100 Drachmen gleich 5.52; Holland 100 Gulden gleich 168.46; Italien gleich 100 Lire gleich 22.89; Jugoslavien 100 Dinar gleich 7.40; Norwegen 100 Kronen gleich 109.01; Oesterreich 100 Schilling gleich 59.22; Portugal 100 Escudo gleich 20.68; Rumänien 100 Lei-Noten 2.59; Schweden 100 Kronen gleich 112.76; Schweiz 100 Francs gleich 81.04; Spanien 100 Peseten gleich 71.07; Tschechoslowakei 100 Kronen gleich 12.46; Türkei 1 türk. Pfund gleich 2.11; Ungarn 100 Pengö gleich 73.42; Argentinien 100 Papierpeso gleich 179.19; Brasilien 100 Milreis gleich 49.73; Kanada 1 kanad. Dollar gleich 4.20; Uruguay 1 Goldpeso gleich 4.19; Ver. Staaten v. Amerika 1 Dollar gleich 4.20; Japan 100 Yen gleich 199.03; Aegypten 1 ägypt. Pfund gleich 20.95 RM.

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim. Das Institut hat im Rahmen der bekannten 100-Millionen-Anleihe für den Wohnungsbau wegen Uebernahme der auf sie entfallenden Quote von 4 Millionen mit der Aktiebolaget Goeteborgs Bank in Stockholm ein Abkommen getroffen. Diese wird als Führerin eines Konsortiums in den nächsten Tagen die Emission in Form von 6½ Prozent steuerfreien Goldpfandbriefen zu 96½ Prozent zur Einzeichnung auflegen. Die Laufzeit beträgt 25 Jahre. Die Tilgung beginnt mit dem sechsten Jahr und erfolgt unter Zuwachs der ersparten Zinsen durch Auslosung zum Nennwert. Nach Ablauf von 5 Jahren hat die Rheinische Hypothekenbank das Recht, die Gesamtheit oder einen Teilbetrag der Pfandbriefe zu kündigen. Die Modalitäten, insbesondere auch der Uebernahmekurs entsprechen im allgemeinen den letzten steuerfreien Auslandsemissionen anderer deutscher Realkreditinstitute. Für die Hypotheken sind die Bedingungen durch die Richtlinien des Reichsfinanzministeriums festgelegt.

Verschiedene Gerüchte über bevorstehende Maßnahmen zur **Valorisierung des Lire** werden nach einer Meldung aus Rom von der italienischen Regierung als Machenschaften dunkler Elemente bezeichnet. **An dem Kurs von 90 werde man im Gegenteil noch längere Zeit festhalten.**

Drahtmeldungen.

Kredit für die deutsche Mittel- und Kleinindustrie.

hd **Berlin, 7. September.**

An der Berliner **Mittwochbörse waren, wie schon** im Börsenbericht erwähnt, Gerüchte im Umlauf, daß eine erste Großbank in Verhandlungen zur Aufnahme einer bedeutenden Auslandsanleihe stehe, die für die Mittel- und Kleinindustrie gedacht sei und deren Kreditgewährung bessern solle. Dabei wurde eine Summe von 100 Mill. RM. genannt.

Wie wir hierzu erfahren, scheinen in der Tat in der gekennzeichneten Richtung Verhandlungen gepflogen zu werden, die allerdings noch nicht soweit fortgeschritten sind, daß bereits eine feste Summe oder endgültige Kreditbedingungen feststünden. Auf Anfrage an zuständiger Stelle wurde erklärt, daß eine offizielle Bestätigung noch nicht gegeben werden könne.

Baumwoll-Verbrauch und Baumwoll-Vorräte der Welt. — 1,2 Mill. Ballen Jahresmehrverbrauch.

hd **Berlin, 7. September.**

Nach der soeben bekannt gegebenen Halbjahresstatistik der International Federation of Master Cotton Yarn Spinners betrug, wie die „Textilwoche" erfährt, der **Weltbaumwollverbrauch** in der Zeit vom 1. Februar bis 31. Juli 1927 13 153 000 Ballen, davon 8 354 000 Ballen amerikanische Baumwolle (gegenüber 12 729 000 Ballen bezw. 7 423 000 Ballen im vorangegangenen Halbjahr vom 1. August 1926 bis 31. Januar 1927) Der **Gesamtbaumwollverbrauch der Welt** in der Saison 1926/27 stieg auf 25 882 000 Ballen (i. V. 24 681 000 Ballen), davon 15 777 600 Ballen (i. V. 13 730 000 Ballen) amerikanischer Herkunft. Der **Baumwollverbrauch in Deutschland** belief sich in der Zeit vom 1. Februar bis 31. Juli 1927 auf 776 000 Ballen, davon 649 000 Ballen amerikanische Baumwolle (im vorangegangenen Halbjahr 702 000 bezw. 565 000 Ballen). Insgesamt verbrauchte Deutschland im abgelaufenen Baumwolljahr 1 478 000 Ballen, davon 1 214 000 Ballen amerikanische Baumwolle. Die **Weltvorräte** bei den Spinnereien betrugen am 1. August 1927 5 341 000 Ballen, davon 3 017 000 Ballen amerikanische Baumwolle. Die Bestände bei den deutschen Spinnereien stellen sich auf 273 000 Ballen, hiervon 220 000 Ballen amerikanische Baumwolle.

Voigt & Häffner AG., Frankfurt a. M.

hd **Frankfurt, 7. September.**

Die Voigt u. Häffner A.-G. in Frankfurt a. M. hat um ihre Selbstständigkeit zu kämpfen. Wie bereits gemeldet, hat das Hannoversche Bankhaus Ephraim Meier u. Sohn sich durch Monate hindurchgehende Aufkäufe an der Berliner und Frankfurter Börse ein Paket von Voigt u. Häffner-Aktien gesichert, das diesem gestattet, mit Forderungen ähnlicher Art wie im Vorjahre bei seinem Eindringen bei der Gebr. Jäger A.-G. und später bei der Lüdenscheid A.-G. (wie z. B. Vorsitz und weitere Mandate im A.-R.) aufzutreten. Ueber die eigentlichen Absichten des Bankhauses mit seinen Aufkäufen von V. u. H.-Aktien und evtl. Gegenmaßnahmen der Frankfurter Gesellschaft fanden am 7. September in Kassel Fühlungnahme und Vorverhandlungen statt. Absicht der Hannoverschen Gruppe dürfte die Arrondierung ihres jungen elektrotechnischen Konzerns der „Vereinigte Elektrotechnische Fabriken F. W. Busch und Gebr. Jäger A.-G. und der durch J.-G.-Vertrag verbundenen Lüdenscheider Metallwerke A.-G. sein.

Die **Voigt u. Häffner A.-G.** andererseits lehnt, wie sie uns versichert, vorläufig die Uebernahme jeglicher Projekte ihrerseits ab, da sie als selbständige Produktionsstätte **keinerlei Umgestaltung ihres Werkes als notwendig ansieht.** Sie sucht sich durch Schutzmaßnahmen zu sichern. **Entschließungen dieserhalb sind Ende der Woche zu erwarten.** Das Stimmenverhältnis bei Voigt u. Häffner ist nun derart, daß mit dem Eindringling, der ein sehr beachtliches Paket angesammelt hat, durchaus zu rechnen ist. Neben 7.5 Mill. RM. Stammaktien stehen 200 000 RM. Vorzugsaktien, die an Stimmen 1.5 Mill. Stammaktien und 720 000 bezw. 60 000 Stimmen Vorzugsaktien darstellen. Nach welcher Seite hin die Abwehrmaßnahmen getroffen werden, bleibt abzuwarten. Es besteht die Möglichkeit, das Stimmrecht der Vorzugsaktien, das erst in der letzten G.-V. vom 120- bezw. 10fachen auf das 72- bezw. 6fache ermäßigt wurde, wieder zu erhöhen, oder eine Renausgabe der nur teilweise einbezahlten Stammaktien mit fester Plazierung an Freundeskreise oder auch eine allgemeine Kapitalserhöhung durch Schaffung von neuen Stamm- und Vorzugsaktien vorzunehmen.

Bevorstehender Preiskampf bei Mineralölprodukten.

hd **Frankfurt, 7. September.**

In der gestrigen G.-V. der Deutschen Petroleum-A.-G. wurden bekanntlich wider Erwarten nur sehr undurchsichtige Angaben über die künftige Entwickelung der Gesellschaft gegeben. Da nach Lage der Dinge heute Petroleum vor allem gleich zu setzen ist mit dem Benzin oder auch Kunstbenzin, so dürfte darauf hinzuweisen sein, daß in der **Industrie der Mineralölprodukte harte Preiskämpfe bevorstehen.** Interessant ist in diesem Zusammenhang, die **Verhandlung der J.-G. Farbenindustrie mit den ausländischen Konzernen.** Bestätigt wurde die Fühlungnahme mit der Standard Oil Gruppe, zu der bereits die Amerikaner in Ludwigshafen waren. Dementiert wurde bis jetzt irgendwelche Annäherung an die holländisch-englische Gruppe. Dagegen ist in Deutschland selbst bekanntlich seit längerer Zeit intern ein harter Kampf zwischen der Ruhrkohlenindustrie und der J.-G. Farbenindustrie hinsichtlich des Ortes der Errichtung neuer Kunstbenzinfabriken im Gang. Wie verlautet, scheinen sich die Tatsachen dahin zu wenden, daß von der Ruhrkohlenindustrie Schritte zur Verschärfung dieses Gegensatzes zwischen den beiden deutschen Hauptkonkurrenten in der letzten Zeit wieder neu aufgenommen wurden.

*

hd **Frankfurt, 7. September.**

Die zum Siemens-Konzern gehörende **Seifa-Werke A.-G. in Frankfurt** hat einschl. eines Verlustvortrags aus dem Vorjahre einen Verlust von 332 761 RM. auszuweisen. Die Roheinnahmen der Gesellschaft gingen von 630 739 RM. auf 579 551 RM. zurück, während die Generalunkosten eine Steigerung von 542 125 RM. auf 803 880 RM. erfahren haben. Außerdem waren für zweifelhafte Forderungen wieder 680 298 (87 727) RM. abzubuchen. Die Abschreibungen belaufen sich auf nur 6 942 (90 685) RM.

Die **Mitsui-Bank Ltd. in Tokio** hat nach einer Blättermeldung in scharfer Konkurrenz mit amerikanischen Banken eine in 20 Jahren rückzahlbare, zu 6 Prozent verzinsliche Anleihe der Stadt Osaka in Höhe von 73.8 Mill. Yen (gleich rund 7.38 Mill. Pfund Sterling) zu 95 Prozent übernommen. Diese Transaktion soll die größte ihrer Art sein, die ja von einer einzelnen Bank in Japan vorgenommen wurde. Auf Grund der gegebenen Geldverhältnisse in Japan erwartet man einen guten Erfolg.

hd **Berlin, 7. September.**

Bei der **Zwangsversteigerung der Porzellanfabrik Fraureuth A.-G. in Fraureuth** ist bekanntlich der Zuschlag auf das Höchstangebot von 710 000 RM. und zwar für **Kommerzienrat Malinski (Berlin-Paris),** in dessen Auftrag die Internationale Handelsbank ihr Gebot abgegeben hatte, erteilt worden. Damit fällt der größte Teil der Forderungen aus, doch hofft man, daß bei der Schlußverteilung die Arbeiterforderungen, die etwa 75 Prozent des Forderungsbestandes ausmachen, in gewissem Umfang befriedigt werden können, da der Konkurs nur im Interesse der Arbeiter geführt worden ist. Die Gründung einer neuen Aktiengesellschaft steht, wie bereits von uns berichtet wurde, bevor.

Nach Mitteilung der **Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.-G., Berlin-Neckarsulm,** ist das Unternehmen für die nächsten Monate außerordentlich günstig beschäftigt. Der in der letzten Zeit eingetretene Kursrückgang sei daher nicht auf interne Gründe zurückzuführen. Es werden täglich neue Arbeiter eingestellt. Wie im Vorjahr könne wieder mit einer **Dividende von 8 Prozent** gerechnet werden.

Die zum Konzern der Vereinigte Stahlwerke A.-G. gehörende **Stahlunion** Exportgesellschaft in Düsseldorf hat, laut „B. B. C.", unter der Firma Steel Union Trading Co. in London eine **Zweigniederlassung** gegründet, mit einem Kapital von 10 000 Pfund Sterling.

Einer Mitteilung der „Information" zufolge, hat **Deutschland seine Quote beim Stahlkartell um 333 000 Tonnen** während des zweiten Vierteljahres des laufenden Jahres **überschritten** und kann dafür mit einer Buße von 233 000 Pfund Sterling belegt werden. Belgien und Luxemburg haben ihr Quantum ebenfalls überschritten, ersteres um 75 750 Tonnen, was eine Vertragsstrafe von 60 000 Pfund Sterling nach sich zieht und Luxemburg hat einen Ueberschuß von 12 300 Tonnen, was eine Vertragsstrafe von 9 800 Pfund bedeuten würde. Hingegen hat **Frankreich eine Unterproduktion von 1 922 000 Tonnen,** während sich das ihm zugeteilte Quantum auf 2 283 000 Tonnen stellt.

Wie der Daily Expreß" berichtet, bereitet der **englische Kohlenbergbau eine ähnliche Maßnahme wie die englische Stahlindustrie** vor, um den Auslandsmarkt wieder zu gewinnen. Man rechnet in englischen Kreisen damit, daß ein Rabattsystem eingeführt wird, und zwar insbesondere auch für die Schiffahrtsgesellschaften, **um die Kohlenfrachten verbilligen zu können.**

Zur Lage am internationalen Geldmarkt.

Die Aussichten für den Herbst.

Wenn man die Aussichten des internationalen Geldmarktes betrachtet, so wird man zwischen zwei Faktoren, die den Markt hauptsächlich bestimmen, unterscheiden müssen, den wirtschaftlichen Faktoren einerseits und den rein finanziellen Faktoren andererseits. Unter den wirtschaftlichen Faktoren spielen die Hauptrolle die Ernteergebnisse in den verschiedenen Teilen der Welt. Auf der finanziellen Seite wird der Geldmarkt in der Hauptsache von den Diskontsätzen an den wichtigen Umschlagsplätzen und der Gestaltung der zentralen Geldreserven und der Devisenkurse beeinflußt. Was die rein finanziellen Vorbedingungen anbetrifft, so kann von vornherein festgestellt werden, daß sie im großen und ganzen günstig sind. Wir denken hierbei in der Hauptsache an die erst kürzlich erfolgte Ermäßigung der Diskontrate der amerikanischen Federal-Reserve-Bank auf 3½ Prozent. Auf Grund dieser Ermäßigung ist ein erhöhter Anreiz gegeben, daß aus dem unerschöpflichen Reservoir der amerikanischen Kreditmittel neue Geldmengen nach Europa fließen. Die Differenz zwischen dem Londoner und dem Newyorker Diskontsatz ist von ½ auf 1 Prozent erhöht worden, und für den deutschen Markt besteht sogar eine Marge von 2½ Prozent. Im übrigen sind die amerikanischen Finanz-Autoritäten auch der Ansicht, daß die große Ernte im kommenden Herbst mit einer außergewöhnlichen Leichtigkeit zu finanzieren sein wird. Da in diesem Jahre die Wirtschaftskonjunktur in den Vereinigten Staaten rückläufig ist, so werden auf dem amerikanischen Kapitalmarkt noch mehr Kredite frei werden. Wir glauben daher, daß auch für die Finanzierung des deutschen Herbstgeschäfts wie bisher genügend amerikanische Kredite zur Verfügung stehen werden und daß irgendwelche Befürchtungen von dieser Seite aus kaum gehegt zu werden brauchen.

Wie die wirtschaftlichen Voraussetzungen bezüglich der Finanzierung des Herbstgeschäfts betreffen, so befindet sich England in einer viel besseren Lage als im Vorjahre. Damals war es gezwungen, die Einfuhr von wöchentlich 1 Million Tonnen Kohle zum Preise von 2 bis 3 Millionen Pfund zu finanzieren, jetzt kann es wieder erhebliche Kohlenmengen exportieren. Natürlich hat sich die Lage Deutschlands in der gleichen Weise verschlechtert, wie sich die englische gebessert hat, denn hier fallen die gesteigerten Kohlenexporte zum größten Teil fort. Man wird jedoch von deutscher Seite im Herbst auch wieder in gesteigertem Maße auf den englischen Geldmarkt zurückgreifen können. Allerdings muß man sich darüber klar werden, daß nicht nur in Deutschland, sondern in Europa überhaupt in diesem Jahre ganz außergewöhnlich hohe Mittel zur Finanzierung des Herbstgeschäfts bereitgestellt werden müssen. Wenn man die Ernteergebnisse betrachtet, so liegt in den europäischen Produktionsgebieten die Ernte ganz erheblich unter dem Durchschnitt, während sie im Vorjahre außergewöhnlich gut war. Dagegen ist die kanadische und amerikanische Ernte ausgezeichnet gewesen, was natürlich zur Folge hat, daß in diesem Jahre große Mengen an Weizen, Roggen und Hafer aus den Vereinigten Staaten importiert werden müssen. Auch die Finanzierung der Rohstoffeinfuhr wird in diesem Jahre höhere Mittel erfordern, da sowohl die Preise für amerikanische Baumwolle wie die Wollpreise ganz erheblich angezogen haben. Die Preise für amerikanische Baumwolle liegen in diesem Jahre allein 50 Prozent höher als im Vorjahre. Für Deutschland fällt das um so schwerer ins Gewicht, als Deutschlands Textilindustrie sich in einer verhältnismäßig günstigen Konjunkturentwickelung befindet und wohl noch mehr Baumwolle und Wolle einführen muß als im Vorjahre. Im großen und ganzen wird für die europäische Wirtschaft die Finanzierung des Herbstgeschäftes, also die Bereitstellung von größeren Mitteln als im Vorjahre erfordern, dagegen werden die amerikanischen Kreditquellen auch wohl reichlicher fließen als im Herbst des Vorjahres.

Was den deutschen Geldmarkt angeht, so stehen auch hier alle Hoffnungen auf Newyork. Es bestehen, wie schon vorher angedeutet, äußerst günstige Aussichten für Deutschland, in Newyork Gelder für längere Zeit zu erhalten. Am 1. September sind erhebliche Kredite nach Newyork aus Deutschland zurückgeflossen und diese werden für eine Neubegebung frei. Darüber hinaus aber gibt es gegenwärtig für den Newyorker Kreditmarkt kaum eine günstigere Anlagemöglichkeit als in Deutschland. Die Kreditgewährungsfreudigkeit Deutschland gegenüber dürfte denn auch sehr groß sein, während die Transaktionen nach anderen Ländern, zum Beispiel nach Frankreich, längst nicht so rasch in Fluß gekommen sind, als man dort erhoffte. Man muß sich natürlich auch in Deutschland darüber klar sein, daß für diesen Herbst außergewöhnlich hohe Mittel aufgebracht werden müssen. Die Zahl der Arbeitslosen ist erheblich zurückgegangen, und für alle diese Lohnempfänger muß bei fortschreitender Konjunktur Geld zur Verfügung stehen. Dazu kommt, daß sich Produktion und Absatz im wesentlichen auf den Inlandsmarkt stützen, während die Exportkonjunktur, wie schon die letzten Außenhandelsbilanzen gezeigt haben, längst nicht auf der Höhe ist. Langfristige Auslandskredite werden daher nicht nur unumgänglich, sondern sogar notwendig und erwünscht sein. Es kommt natürlich im wesentlichen darauf an, wie sich die Reichsbank zu dem Problem der Auslandsgelder stellen wird. Es ist jedoch zu erwarten, daß die Reichsbank, die die kurzfristigen Auslandsgelder für die Börse möglichst abzuwehren versucht, den langfristigen Krediten für die Wirtschaft keinerlei Schwierigkeiten bereiten wird. Im übrigen macht sich ja auch immer mehr ein Erstarken des innerdeutschen Kapitalmarktes geltend. Die Einlagen bei den Sparkassen sind auch im Juli wieder um 100 Millionen Mark gestiegen und betrugen Anfang August 4.12 Milliarden Mark. Trotzdem wird natürlich äußerste Vorsicht bei den jetzt schon zu treffenden Dispositionen zur Finanzierung des Herbstgeschäftes erforderlich sein.

Ungünstige Aussichten für die Stahlwerke Niederrhein AG.

Zu der Frage des Ausbaues der Stahlwerk Niederrhein A.-G., sowie der notwendigen Kapitalbeschaffung erfahren wir:

Es handelt sich bei der gesamten Frage in der Hauptsache darum, in welcher Form das Aufbauprogramm durchgeführt wird. Sollte es darauf ankommen, zunächst geschweißte Röhren herzustellen, so gehört hierzu vorläufig ein verhältnismäßig geringes Kapital. Dieser Produktionszweig dürfte auf der anderen Seite für die übrige Industrie wenig Konkurrenz bereiten. Zweifellos wird aber die Durchführung schon einer Röhrenherstellung von 40—50 000 Tonnen (geplant ist bekanntlich eine Erzeugung von 80—90 000 Tonnen) bedeutend mehr Kapital beanspruchen, als man bisher errechnete. Selbst, wenn man annehmen kann, daß ein Teil der Lieferwerke, vor allem die Maschinenfabrik Sack, ihre Lieferungen gegen Aktien des neuen Unternehmens tätigt, so läßt sich doch für früher oder später ein starker Unternehmens tätigt, so läßt sich doch für früher oder später ein starker Kapitalbedarf nicht vermeiden, wenn man die vorhandenen Pläne durchführen will. Hinzu kommt, daß ein neues Unternehmen nach Inbetriebnahme immer erst geraume Zeit braucht, bis es mit Gewinn arbeitet.

In der Zwischenzeit haben Klöckner, Krupp und die Gute Hoffnunghütte, deren Beteiligung an der Neugründung vermutet wurde, ihr Desinteressement erklärt. Auch Otto Wolff ist nach wie vor an der neuen Gesellschaft nicht beteiligt. Es wird nunmehr darauf ankommen, ob die Entwicklung des Stahlwerks Niederrhein aus sich selbst heraus den stetigen Weg nimmt, um in späterer Zeit in das augenblicklich sehr weit gesetzten Produktionsprogramm hineinzuwachsen, oder ob man lediglich durch große, noch zu beschaffende Geldmittel neue Produktionsstätten im weitesten Ausmaße baut, die für ihre Produktionen vorläufig keinen Absatzmarkt haben. Hier wird sich auch von selbst die zukünftige Stellung des neuen Unternehmens zu den Vereinigten Stahlwerken ergeben.

Von der Treuhandgesellschaft für das **Deutsch-Niederländische Finanzabkommen** wird mitgeteilt, daß sich die Beanspruchung von Krediten in **Höhe von 80—90 Prozent des verfügbaren Betrages von 140 Mill. Gulden** hält. Die Kredite werden bekanntlich auf ein Jahr gewährt und von den leichten Prolongationsmöglichkeiten wird weitgehendst Gebrauch gemacht, sodaß Schwankungen nur in den Spitzenbeträgen stattfinden. Die Treuhandgesellschaft vermeidet es, alten Kunden fällige Kredite zu entziehen, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß der Zinssatz für diese Kredite, der am 1. April 1927 auf 5.5 Prozent herabgemindert wurde, **eine Heraufsetzung erfahren wird,** und zwar voraussichtlich um **nicht mehr als 0.25 Prozent.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todes-Anzeige.

Unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Pfarrer

Marie Kastner Wwe.

geb. Beger

ist heute heimgegangen. B408

Karlsruhe, den 7. September 1927.

Gertrud Liebel, geb. Kastner,
Robert Liebel,
Frau Professor Dr. Frey-Beger, Zürich.
Domänenrat a. D. Beger u. Familie, Konstanz.

Die Beerdigung findet nach dem Wunsche der Entschlafenen in aller Stille statt.

Danksagung.

Für die große Teilnahme an dem Ableben meiner lieben Frau

Eva Ditzuleit

dankt innigst.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Ernst Ditzuleit.

STATT KARTEN.

Die Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an

Jakob Ettlinger u. Frau

KARLSRUHE, den 6. September 1927
RITTERSTRASSE 11. B384

Berichtigung.

In der von Rechtsanwalt Dr. E. WEILBAUER aufgegebenen Geburtsanzeige seines Sohnes **Nikolaus Hubert** ist irrtümlich Nikolaus Herbert gesetzt worden.

Offene Stellen

Vertreter(innen)
bei Privat gut eingef., zum Verkauf von Textilwaren, Wäsche etc. von leistungsfähiger Firma ges. Sof. Prov.-Auszahl. Vorzustell.: Donnerstag v. 12—7 U. abds. Waldhornstr. 31, 2 Tr., r.

Gesucht werden in Karlsruhe und Umgebung für neuzeitliches Sparkassensystem tüchtige, organisationsfähige

Herren.

Gehalt und Prov. nach Eignung. Angebote unt. Nr. M3787 an die Badische Presse.

Hoher Verdienst

Wir errichten an allen größeren Plätzen **Auslieferungs- und Konsignationslager** für unsere bekannten Markenfahrräder, die wir für wöchentlich mit RM 3.— absetzen. Wir garantieren hohen Verdienst. Solche, die einen Laden zur Verfügung haben, werden bevorzugt. Offerten an Postfach 480 Mannheim.

Größere Baubeschlagfabrik in Westfalen
die als Spezialität Fensterbeschläge fabriziert, sucht einen gut eingeführten (A2481)

Vertreter für Baden

der bereits längere Zeit mit Erfolg nachweisbar für andere Werke tätig gewesen ist und zwecks Unterhaltung eines Konsignationslagers über Lagerräume verfügt. Angebote unter F.K.285 an G. Geerkens, Ann.-Exp., Hagen i. W.

Nächste garant. Geld-Lotterie!
19. Nürnberger Geld-Lotterie zugunst. der St. Lorenzkirche
Ziehung 9. u. 10. Sept. 1927 unter Aufsicht des Notariats II in Nürnberg
4467 Geldgewinne u. 1 Prämie
Höchst- und Hauptgew. 80,000 50,000 40,000 10,000 2 à 1000 = 2,000
Lospreis Mk. 3.— Porto u. Liste 40 Pfg.
Eberhard Fetzer
Karlsruhe i. B., Ostendstraße 6
Postscheckk. Karlsruhe Nr. 19870 sowie d. Staatl. Lott.-Einn. u. bekannt. Verkaufsst.

Buchhalter
in Steuersachen erfahren, für wöchentlich Samstags-Nachmittags gesucht. Angebote u. Nr. G3807 an die Badische Presse.

Großbetrieb in Karlsruhe stellt
Schwerbeschädigten
ein, der Büroarbeiten versehen kann. Ausführliche Angeb. unter Nr. 20293 an die Badische Presse.

Bauschlosser
selbständ., gesucht. (B375
O. Maier, Gerwigstraße 9.

Zum sofortigen Eintritt wird junger, gelernter
Bäcker
gesucht, der sich gegen Kost- u. Wohnungsentschädigung in der Konditorei eines hies. Kaffeehauses ausbild. will. Angebote u. Nr. 20231 an die Badische Presse.

Verlangen Sie in den einschlägigen Geschäften
„Waschlotz" 3836a
Vertreter:
A. Wittemann. Karlsruhe, Westendstraße 58

Vertreter gesucht!

Zum Vertrieb erstklassiger Apparate der
Werkzeugmaschinenbranche
suchen wir geeignete Fachleute oder Firmen, die auf eigene Rechnung oder Provision arbeiten (hohe Verdienstmöglichkeit). Ausführliche Offerten mit Angabe von Referenzen unter L. G. 1464 an Ala-Haasenstein & Vogler, Leipzig, erbeten.

Glas-, Porzellan-, und Steingut-Großhandlung.
Wir suchen sofort für den Bezirk Offenburg—Rastatt—Karlsruhe einen gewandten und bei der Kundschaft eingeführten
REISENDEN
gegen Fixum, Provision und Tagesspesen. Ausführliche Offerten und Referenzen erwünscht. Angebote unt. Nr. 4302a an die Badische Presse.

Mädchen
zuverlässiges, pünktl., in allen Hausarbeiten gewandtes, wird in klein., guten Haushalt (2 Pers.) auf 1. Okt. gesucht. Angebote unter Nr. B3809 an die Badische Presse.

Gesucht
per 1. Oktober tüchtiges
Mädchen
das selbständig kochen kann u. auch die übrigen Hausarbeiten versteht. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Photo an:
Frau Dr. Rammelmeyer, Sarnen, Klosterplatz (Obw. Schweiz). (A2479

Seriöse Textilwarenfabrik sucht mittleres
Ladenlokal mit 2 Schaufenstern
in nur zentraler Lage. Angebote unter Nr. J3834 an die Badische Presse.

Student sucht zum 15. Oktober b
gut möbl. Zimmer
Nähe Markt, Hochschule oder Stadtpark. Angebote mit Preis unter Nr. 4341a an die Badische Presse erbeten.

Tücht. Geschäftstochter, 23 J. alt, bisher nur in guten Häusern gearbeitet, sucht bis 15. Sept. evtl. später Stellung in nur gutem Hause als
Servierfräulein.
Kond., Kaffee od. Weinrestaurant bevorzugt, im Speisenserv. gut bewandert (evtl. Vorstellung, erwünscht). Gefl. Angeb. an M. Egeler, Groß-Heppach bei Stuttgart.

Frl., Ende 30, von angenehm. ruh. Wesen, im bürgerl. Haushalt wie auch im Schneidern gewissenhaft und erfahren, sucht bis 1. od. 15. Okt.
Stellung als Haushälterin
in frauenlosem Haushalt. Angeb. u. Nr. F. H. 671 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Solides Fräulein sucht Servierstelle in gutem Restaurant, Weinstube od. Kaffee. Nehme auch Aushilfsstellen an. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. Nr. M8713 an die Badische Presse.

Fräulein sucht Heimarbeit gleich welcher Art. Angebote unter Nr. W3822 an die Badische Presse.

Helle Parterre-
Werkst. m. Büro
zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. F.H.685 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Beschlagnahmefreie
3-5 Zimmer-Wohnung
per sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 21516 an die Badische Presse.

Zimmer-Gesuch.
Auf 1. Oktober werden für Fachschul-Besucher eine größere Zahl **möblierter Zimmer** mit und ohne Verpflegung gesucht.
Angebote mit Preisangabe an: (21530)
Gewerbeschule Karlsruhe, Adlerstraße 29.

1 oder 2 auch teilweise möblierte
schöne Zimmer
gesucht auf 15. Sept. od. spät. in gut. Wohng. als Alleinmieter. Eiloff. mit genauen Ang. u. B3777 an die Badische Presse.

1—2 möbl. Zimm.
auf 1. Oktober von zwei Herren zu mieten gesucht. Elektr. Licht erwünscht. Angebote u. Nr. B3827 an die Badische Presse.

Beamter sucht einfach
möbl. Zimmer
am liebsten bei älterer Witwe. Angeb. unt. Nr. M3837 a. d. Bad. Presse.

Dauermieter.
Berufst. Herr sucht
möbl. Zimmer
part. od. 1. Stock, Nähe Kriegsstr. 200, per Okt. Angeb. u. Nr. 20323 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

4—6 Zimmer-Wohnung, Bad, Mans., geg. 3 Z., Bad, Mans. z. tausch. ges. Angeb. u. Nr. S3818 an die Badische Presse.

Gesucht in Karlsruhe schöne
4-5 Z.-Wohng.
Geboten in Konstanz, Baden-Baden, Wiesbaden od. Dortmund schöne
6 Z.-Wohnung
Johann Philipp Gruber, Wohnungstausch, Offenburg, Wilhelmstraße 6. Tel. 1078. (4290a)

Wohnungstausch.
Tausche meine 2 Zimmerwohnung mit Zubeh. Nähe Karlstor, gegen 2 bis 3 Zimmer mit Zubehör, Lage gleich. Angeb. unt. Nr. R8838 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Zu vermieten
auf 1. Oktober 1 hübsche
Dreizimmer-Wohnung
mit Küche u. Zubehör, an nur ruh. Mieter mit Berechtigungsschein in Karlstr. 6, III. Stock. Zu erfragen während den Geschäftsstunden Karlstraße 6, II. Stock im Büro Baer. (F.H.681

Sch. 3 Z.-Wohn.
sehr ruhige Lage, im vorderen Murgtal (Bahnstation) fl. Städtchen, auf 1. Oktober zu vermieten. Angeb. unt. Nr. Y3824 an die Badische Presse.

Sitzende Lebensweise
in Ihrem Beruf ist die Ursache manchen Uebels. Erhalten Sie sich Ihre Gesundheit, Arbeitslust und gute Laune durch
Feen-a-mint
den abführenden Kaubonbon mit reinem Pfefferminzgeschmack.
Es ist das beste Mittel zur Förderung der Verdauung und zur Erleichterung des Stuhlganges. Ein Versuch macht Sie zu einem dauernden Feen-a-mint Freund.
Feen-a-mint gekaut — gut verdaut.
1 Beutel 20 Pfg., 1 Schachtel RM 1.50
Erhältl. in fast allen Apotheken u. Drog.
Feenamint-G.m.b.H., Frankfurt-M.
Best.: Phenolpht. Ol. Menth.

Möbel Kompl. Zimmer-Einrichtungen, Küchen, Betten, Matratzen, Diwans, Klubmöbel, einzelne Schränke poliert u. eichen, Metallbettstellen usw. solide Ausführung u. billigste Preise. Auf Wunsch Zahlungserleichtg.
JUL. WEINHEIMER
KAISERSTR. 81/83 21528

Großer, leerer Parterre-Raum für Laden, Büro etc. geeignet, ca. 35 qm, Nähe Ludwigsplatz, sof. zu vermieten. Ang. unt. H3808 an die Bad. Pr.

3 Z.-Wohnung
Ostst., geg. Vordr.-Karte zu vermieten. Angebote unter Nr. O3789 an die Badische Presse.

Große Drei-Zimmerwohng.
in guter Weststadtlage gegen Umzugsvergütung nach auswärts an wohnungsberechtigte Mieter sofort abzugeben. Angebote unter Nr. 20303 an die Badische Presse.

Zimmer

3 sch. unmöbl. Z. m. Badez. als Küche (beschlagnahmefrei) Balkon, Heiz. an 1—2 Pers. zu verm. Westendstr. 67, III.

Akademiestr. 28, part., hübsch möbl. Zimm. an nur sol. bess., ordnungsliebe. Herrn zu vermiet. Ansuf. bis 5 U. abends. (F.S.686)

Einf. möbl. Zim.
zu vermieten an solid. Herrn od. Fräulein, sof. oder später. (B376)
Seminarstr. 6, 4 Tr. lks.

Schön. Zimmer z. vm. m. v. Pens., Woche 16 M. Zu erfr. unt. Nr. P3781 in der Badischen Presse.

Gut möbl. Zimmer an sol. Hrn. auf sof. z. vm. Gutenbergstr. 5, V., r., anzuf. v. 5—7 U. nachm. (B380)

Mansardenzimmer zum Einstell. von Möbel zu verm. Werderstr. 44, III. Ehmann. (F.W.1232)

Möbliertes Zimmer
mit elektr. Licht, separat. Eingang, zu vermieten. Kriegsstraße 169, III. (F.H.690)

Gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension auf 1. Okt. zu verm. (B387) Amalienstraße 19, III.

Einf. möbl. Zimmer m. Kost an 1 od. 2 sol. Arb. bill. z. vm. (B149) Ettlingerstr. 21 part.

Gut möbl. Zimmer zu verm., auch auf Tage. Kaiserstraße 225, III. (F.H.620)

Möbl. Zimmer mit el. L., sep. Eing., zu vermiet. Zimmermann, Durlacherstr. 1, 3. St. am Durl.-Tor. (B163)

Gut möbl. Zimmer el. Licht, zu verm. B222 Ludwig-Wilhelmstr. 2, 2. Stock, rechts. (B222)

Gut möbl. Zimm., gut. Bett, auf 15. Sept. zu verm. Luisenstr. 58, III. (F.W.1211)

Leerstehendes
Mühlenanwesen mit Wasserkraft
an Bahnstation in Mittelbaden, mit Wohnung, geräumigem Oekonomiegebäude, großem Schuppen, schönem Garten, mit oder ohne Feldern, auf Martini zu vermieten, nebst 400 qm Arbeits- oder Lagerräumen, geeignet für Fabrikation von Lebensmitteln, Holzwaren, Apfelweinkelterei u. dergleichen. Anfragen erbeten unter Nr. 4315a an die Badische Presse.

Geräumige
6 Zimmerwohnung
mit Küche, Bad, Terrasse, Parkettboden, Mitte der Stadt, sofort preiswert zu vermieten. Angebote unter Nr. 20035 an die Badische Presse.

2 schöne Büro-Räume
2 Treppen hoch, in bester Geschäftslage bei der Hauptpost, mit Zentralheizung, elektr. Licht, auf sofort zu vermieten. Näheres Baugeschäft Wilhelm Stober, Telefon 87. (20281)

Weiblich

Tüchtige Verkäuferin
für ein erstklassiges Feinkost- u. Aufschnittgeschäft nach Baden-Baden für Dauerstellung **sofort gesucht**. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 4368a an die Bad. Presse.

Selbständige (4344a)
Friseuse
z. Leitung meines frisch eingerichteten Damen-Geschäftes in gutbezahlte Dauerstellung gesucht.
Erwin Helff, Friseur-Geschäft, Singen a. H.

Tücht. Friseuse
gesucht. (Evtl. auch als Aushilfe.) Sehr gute Bezahlg. Willy Rosenkötter, Durlach, Marktpl. (B399

Putzfrau f. Büro
gesucht. (F.H.689)
Sofienstr. 117a.

Zuverlässig. (F.H.683)
Alleinmädchen
für sof. od. 15. Sept. ges. Frau Professor Dietrich, Gartenst. Rüppurr, Blütenweg 2a. Fernspr. 6769

Ich suche auf 15. Sept.
tüchtiges Alleinmädchen
das kochen kann und schon in besseren Häusern tätig war. Nur solche mit Zeugniss. wollen sich melden bei: (21476)
Frau Dr. Kahn, Westendstraße 69.

Höhere Leistungen- niedrigere Preise!

Der 6/25 PS

	jetzt:	früher:
Fahrgestell	4600.-	4950
Zweisitzer	5900.-	6100
Viersitzer	5950.-	6400
Limusine	6700.-	7150
„Weymann"	6800.-	7250
Cabriolet	6900.-	7300

ab Werk

Alle Modelle zu neuen erheblich niedrigeren Preisen, und zwar nicht nur billiger, sondern auch vollkommener:
Ausgeglichene Vierradbremse, Original-Bowen-Ein-Pedaldruckschmierung, Batteriezündung, Luftfilter, Oelfilter, Reservetank und alle weiteren Neuerungen.

Adler
Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer Aktiengesellschaft Frankfurt a. M.
Filiale Karlsruhe, Zirkel 32. Tel. 236

ACHTUNG!
Lebensversicherungs-Fachleute!
Selbständigkeit und sehr günstige Bedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten werden Ihnen geboten durch Uebernahme einer (A2484)
direkten Vertretung
für erstklassige große Lebensversicherungsgesellschaft, deren sehr günstige neuzeitliche Tarife und Einrichtungen in
Groß- und Kleinleben
die Tätigkeit sehr erleichtern.
Fordern Sie zunächst unverbindlich unsere Drucksachen ein! Strengste Diskretion selbstverständlich!
Zuschriften unter Tn. D. 2516 an Rudolf Mosse, Berlin W. 50, Tauentzienstr. 2.

Wir suchen auf 1. Oktober 1927 für den Bezirk Baden-Pfalz-Württemberg einen
Reisenden.
Tüchtige Verkäufer, die bei Warenhäusern, dem Groß- und Kleinhandel gut eingeführt sind, werden um ihr Angebot mit Lichtbild, Referenzen und Gehaltsansprüchen gebeten. Angabe bisheriger Erfolge erforderlich. (4347a)
Chemische Fabrik TINHALL, Haltingen.

Junge, perfekte Verkäuferin
erste Kraft, für
Fleisch- u. Wurstwarengeschäft
bei voller Verpflegung gesucht. Lichtbild, Zeugnisse und Gehaltsansprüche unter Nr. 21542 an die Badische Presse.

Büro-Anfängerin
im Alter bis 18 Jahren für großen hiesigen Fabrikbetrieb per sofort gesucht. Gute Schulbildung Voraussetzung. Angebote unter Nr. 21518 an die Badische Presse erbeten.

Nach Baden-Baden
per sofort oder 15. September tüchtiges
Mädchen
gesucht, das in der einfachen wie feinen Küche perfekt ist. Zweites Mädchen vorhanden. Persönliche Vorstellung erwünscht. Zu erfragen unter Nr. 4326a an die Badische Presse.

Vertretung!
Seriöser Kaufmann, gewandter Verkäufer, sucht gute Vertretung oder Fabriklager. Sicherheit kann gestellt werden. Angebote unter Nr. E3880 an die Badische Presse.

Mädchen
das auch etwas nähen kann, zu älterem Ehepaar in die Pfalz gesucht. Vorzustellen bei Kahn, Kaiserstr. 126. (B400)

Zuverlässiges, solides
Mädchen
mit Zeugnissen, nicht unter 20 Jahren, in gutem Haush. bewandert, kann sofort oder später eintreten. Hirschstraße 88, 1 Treppe hoch. (B408)

Helferin
welche i. Verkehr m. bess. Publikum bewand. ist, in einfach. Haushalt, v. ält. Geschäftsmann ges. Näh. Scheffelstraße 55. (B371

Suche für meine 17—18 Jahre alte Tochter Anfangsstelle als
Haustochter
in soltdem. gutem Hause. Familien-Anschluß Bedingung. Angebote erb. unter Nr. 4328a an die Badische Presse.

19jähriges
Mädchen
aus gut. Fam., erfahren in all. häusl. Arbeiten, sucht Stelle als Stütze i. nur gut. Hause. Zu erfr. unter Nr. M3587 in der Badischen Presse.

Stellengesuche

Vertretung
in Lebensm. u. Zuckerw. übern. noch tücht. eingef. Vertreter. Angeb. u. Nr. V.3815 a. d. Bad. Presse

Tüchtiger, junger
Buchbinder
sucht sich zu verändern, hier oder auswärts. Angebote unter Nr. F3806 an die Badische Presse.

In Kinderpflege ausgebildetes
Kindermädchen
26 Jahre, sucht Stelle in ruhiger, guter Familie. Angebote unt. Nr. 4357a an die Badische Presse.

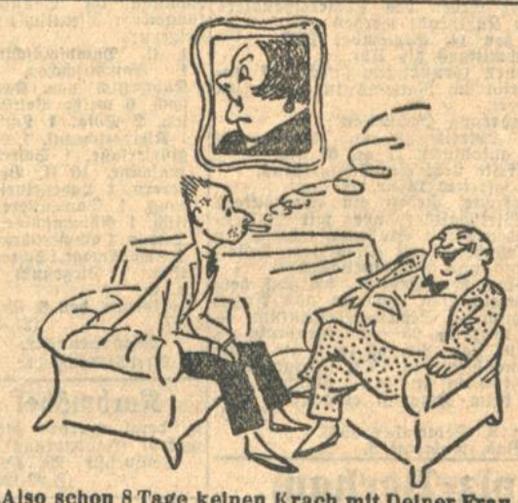
Mietgesuche

3 Zimmerwohnung
beschlagnahmefrei, bis 100 M. sof. zu miet. ges. Angebote u. Nr. F.H.688 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

4—5 Zimmerwohng.
von ruhigen kinderlosen Leuten zum 1. Oktober gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. C3828 an die Badische Presse erbeten.

Weinkeller.
Ges. fl. guter Weinkeller, Nähe Karlstor. Ang. u. Nr. O3814 a. d. B. Pr.

Ruh. Ehepaar, 1 Kind, sucht auf 1. Okt. od. sp. eine beschlagnahmefreie 2 Zimmerwohnung. Auch Weiheräckersiedlg. Angebote u. Nr. F.H. 687 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.



„Also schon 8 Tage keinen Krach mit Deiner Frau —?"
„Bewahre, — seitdem sie „Lebewohl"* gebraucht, schwebt sie lächelnd durch die Räume!"

*)Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück. A2183

Die lustige Witwe

Heute letztmals!

Residenz-Lichtspiele Waldstrasse 30

Für jedermann

günstige Gelegenheit zur Anschaffung von prima deutschen Qualitäts-

Teppichen

ohne Anzahlung liefert. gegen Monatsraten von

10 Mark an.

Fordern Sie unverbindlich. Vertreterbesuch, Zuschriften an (A2470) Teppichhandels-Gesellschaft, Frankfurt a. M., Goethestr. 10.

Henko

Wasch- und Bleich-Soda

macht hartes Wasser weich!

Kleine, nette Laden-Einrichtung

mit vielem Zubehör, samt Warenlager im best. Zust. (Schreibwaren- u. Schulartikel), sof. gegen bar zu verkauf. Günstig fürs Land oder neue Stadtviertel. Angeb. u. Geschäftsgründung unter Nr. N3438 an die Badische Presse.

Die lustige Witwe

Heute letztmals!

Residenz-Lichtspiele Waldstrasse 30

21426

Badisches Landestheater

Donnerst., 8. Sept. 1927

D 1 (Donnerstagmiete) Th.-Gem. 1. S.-Gr.

Florian Geyer

v. Gerhart Hauptmann. In Szene gesetzt von F. Baumbach.

Rotenhahn v. d. Trenck
Markgraf Friedrich Baumbach
Lichtenstein Gemmecke
Haustein Leitgeb
Stein Schulze
Hans Mehner
Geyer Graf
Kastell Kuhne
Hutten Dahlen
von der Mühlen Ostholt
Gilgenessig Müller
Florian Geyer Hierl
Menzingen Kloeble
Berlichingen Gemmecke
Hartheim Graf
Wilhelm Brand
Anna Ermarth
Kellermann Schulze
Karlstatt v. d. Trenck
Besenmeyer Höcker
Schultheiß Kienscherf
Löffelholz Prüter
Martin Schulz-Breiden
Finkenmäuslin Keinath
Sartorius Schellenberger
Link Grandelt
Bubenleben Dahlen
Kohl Herz
Hippler Mehner
Metzler Schmidt
Flammenbecker Müller
Kratzer Mehner
Schäferhans Baumbach
Marei Bertram
Hausierer Schulz-Breiden
Jöslein Gemmecke
Frau Ziegler
Ihr Sohn Graf
Kläuslin Frohmann
Sein Weib Möderl
Schertlin Herz
Peter Schmidt
Mönch Leitgeb
Bauer Prüter
Domherr Weidner
Bürger Kuhne, Graf, Ostholt, Weidner u. Eck.

Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.
I. Rang u. 1. Sperrsitz 5 M.

Freitag, 9. Sept.: Don Giovanni. — Samstag, 10. Sept.: Neu einstudiert: Viel Lärmen um Nichts.

KAMMER-LICHTSPIELE

Kaiserstr. 168 Tel. 3053 Haltestelle

Nur noch einige Tage
Das große Lustspielprogramm
I **Meine Frau das Fräulein**
8 Akte 8 Akte
mit Laura la Plante
II **Liebe macht blind**
Emelkawoche – Kulturfilm –
Beginn d. Vorstellg. 4, 5, 7 und 9 Uhr

Kleine Anzeigen

haben in der Bad. Presse

größten Erfolg!

HEUTE nachmittag 3 Uhr
die grosse Dank- und Abschiedsvorstellung
Rennbahn-Circus KRONE
Kinder unter 12 Jahren auf allen Plätzen halbe Preise
Das vollständige, reichhaltige Programm 21534
Der zool. Park ist heute nur noch bis 2 Uhr nachm geöff.

Gewerbeschule Karlsruhe

(Gewerbliche Fachschule)

Am 1. Oktober 1927 beginnen:

I. Vorbereitungskurse zur Gesellenprüfung
II. Gehilfen-Fachkurse
III. Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung
IV. Meister-Fortbildungskurse
V. die **höheren Gewerbeschulen:**
a) Süddeutsche Blechner- und Installateurfachschule
b) Badische Landes-Malerfachschule
c) Fachschule für Elektro-Installateure

An Gehilfen-Fachkursen sind vorgesehen:

A. Für fachtheoretische Weiterbildung:

1. **Arithmetik** für Anfänger und Fortgeschrittene. 2. **Maschinenrechnen** für Eisendreher und Fräser unter Verwendung der neuesten tabellarischen und graphischen Darstellungen. 3. **Gewerbebetriebslehre:** Einführung in das Wesen der Stückzeitberechnung nach den Angaben des Reichsausschusses für Arbeitszeitermittlung. 4. **Elektrizitätslehre** für Maschinenbauer (Einführung). 5. **Schwachstromtechnik.** 6. **Starkstromtechnik:** Kurs A. Grundlagen der Elektrotechnik. Kurs B. Gleichstrommaschinen. Kurs C. Wechselstrommaschinen. 7. **Radiotechnik:** Kurs I, Einführung, 40 Stunden, Kurs II, Neuerungen und Fortschritte, 20 Stunden. 8. **Fachkurse für Kraftwagenmechaniker.** 9. **Fachkurse für Heizer und Maschinisten** (Heizerkurs). 10. **Technische Chemie** mit Laboratoriumsübungen. 11. **Polierkurse** für Maurer und Zimmerleute. 12. **Statik und Eisenbeton.** 13. **Buchhaltung.**

B. Für zeichnerische Weiterbildung:

1. **Freihandzeichnen.** 2. **Kunstgewerbl. Zeichnen.** 3. **Aktzeichnen.** 4. **Fachzeichnen,** nach Berufen getrennt. 5. **Maschinentechnisches Skizzieren und Zeichnen** unter Berücksichtigung der Zeichnungsnormen und der Einführung in das Prinzip des austauschbaren Maschinenbaues

C. Für praktische Weiterbildung:

1. Modellieren. 2. Kunstschmieden. 3. Metalltreiben und Färben. 4. Hand- und Pressevergolden und Marmorieren. 5. Holzfarbmalen. 6 Holz- und Marmormalen. 7. Schriftenmalen. 8. Glasätzen und Vergolden. 9. Tischarbeiten. 10. Damen- und Theaterfrisieren. 11. Schäftemachen. 12. Zuschneiden für Herrenschneider. 13. Zuschneiden für Damenschneider und Schneiderinnnen.

Auf Antrag können bei genügender Beteiligung auch hier nicht angeführte Fachkurse eingerichtet werden. Wenn nicht besonders erwähnt, haben die Kurse in der Regel wöchentlich an 2 Abenden je 2 Stunden, insgesamt 70 bis 80 Unterrichtsstunden. Das Honorar für einen Kurs beträgt ohne Werkstattbeitrag 16 Mark und ist bei der Anmeldung oder spätestens bei Kursbeginn zu zahlen. **Anmeldungen** werden täglich während der Bürostunden, ab 19. bis 23. September auch bis abends 7 Uhr auf der Schulkanzlei entgegengenommen. Schluß der Anmeldungen: 24 September.

21340 Weitere Auskunft erteilt **Die Direktion**

Gottesauer Hof

Durlacher Allee 53 Telephon 7218

Heute großes **Schlachtfest**

Für gute Speisen, bestgepflegte Weine und ff. Schrempp-Printz-Biere ist bestens gesorgt. Es ladet freundl. ein

17562 **Franz Berlinghof.**

Café Museum

Donnerstag abend ½9 Uhr

SOLISTEN-ABEND

der HAUSKAPELLE

Leitung: Kapellmeister E. Wilcken

20309

Theater-Restaurant

HOTEL ROTES HAUS

Donnerstags und Samstags
TANZ-ABENDE
Sonntags Künstler-Konzert.

MOZART

Täglich 8¼ Uhr
Kabarettvorstellung
KEIN EINTRITT
KEIN WEINZWANG
Eugen Kistner

Drei Kronen Kronenstr. 19 Telefon 5018

Heute Donnerstag B386
Schlachttag
Gemütliche Nebenzimmer
für Vereine, Gesellschaften usw. Vorzügl. Weine
Moninger Bier. Ferdinand Weber.

Vereinsabend

am 8. d. M. ff. im Moninger, Gartensaal.

21520

Stadion Durlach

Sonntag, den 11. September 1927.
Veranstaltung des Süddeutschen Rundfunkes Stuttgart.
2.30 nachmittags: Kinderfestzug Schloßplatz Durlach — Stadion.
unter Mitwirkung vom Gretele von Strümpfelbach und Onkel Ott.
3—7 Uhr: Kinderfest
Bei einbrechender Dunkelheit:
Großes Feuerwerk!
Ab 9 Uhr: Bunter Abend unter Mitwirkung sämtl. Stuttgart. Rundfunkkünstler.
Musik: Polizeikapelle Karlsruhe.
Ab 12.00 Uhr Omnibusverkehr nach Karlsruhe. (21540)
Bei schlechter Witterung findet das Kinderfest nicht statt. Der Bunte Abend dagegen bei jeder Witterung. Für Beförderung der Gäste ab Sofienstr. Durlach per Autobus ist Sorge getragen, ab 7½ Uhr.

Erwerbslose erhalt. gut. kräftigen Mittagstisch. Südstadt. Winterstraße 44a, Hbs. III. (F.W.1234

Unentgeltlich werden **Hobelspäne** abgegeben. (20319) Schreinerei Schaier, Roonstraße 24.

Visa-Ersparnis und Sonderzug-Tarif!
für 6tägige Reise am **8. Oktober** nach
PARIS ab und zurück Karlsruhe: 3. Kl. 125 M., 2. Kl. 153 M.
einschl. Fahrt, **Visa.** Einzelzim., Verpfl., deutsche Führung, à je 20 Personen, 2 ganztägige Autotouren etc.
Ausflug nach **VERSAILLES** und **MALMAISON** im Auto
Prosp. **Internationales Reisebüro. Köln**-Mohrenstraße 21
Ortsanmeldestellen im Prosp. angeführt, außerd. jeden Donnerstag Einzelgruppen zu Normalpreisen.
Erstkl. 20tägige **Italien-Reise** bis **NEAPEL:** Abfahrt 8. Oktob.
N 2488

Ziehung unwiderruflich garantiert 20. Sept. 1297

Radolfzeller Zuchtviehlotterie

Verlost werden ca. 60
Zuchtrinder und Kalbinnen
im Betrage von
27,000 RM
Lospreis 1.50 RM. Porto u. Liste 30 Pfg., empfiehlt:
Eberhard Fetzer, Lotterie-Unternehmer.
Karlsruhe i. B., Ostendstraße 6,
Postscheckk. Karlsruhe 19376 sowie alle durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Speisezimmer, Schlafzimmer, und Küchen,

in bester Ausführung liefert sehr billig (19780) Schreinerei Rastätter, 31 Westendstraße 31, Lager-Besichtigung ohne Kaufzwang.

Gelegenheitskauf! Speisezimmer, best. aus Büfett, Kredenz, echte Lederstühle u. Standuhr, sehr bill. zu vkf. Hischmann, Karlsruhe, Zähringerstr. 29. (B347)

Büfett mit Kredenz, fast neu 260 M, Deckbetten, schöne rote 18 M, 25 M, Kissen 6 M, zu verkaufen. Körnerstr. 38, H. II., Schölzke. (B392)

Büfett u. Kred. dunkel eichen, wenig gebraucht, f. 300 M abzug. b. Walter, Ludwig-Wilhelmstraße 5. (B309)

Neues (B383) **Schlafzimmer** hell eich., schwere Ausführ., kompl. mit Rost u. Matr., billig zu verkauf. Brecht, Markgrafenstr. 43.

2 gebr. Betten, 1 Vertiko, 1 Trumeau, 1 Schrank, 1 Tisch sehr bill. zu verkf. Augartenstr. 49a, II. (F.H.691)

Keine grauen Haare!

Kein Färben! Kein Färben!
Man bevorzuge zur Haarpflege:
Haarfarbe-Wiederhersteller 3675a
„Haar wie Neu" Fl. 4.50 6.– extrastark 7.50
internat. Apotheke, Marktplatz. Hof-Apoth., Kaiserstr

PIANO

gut erhaltenes (Mahagoni)
Adler-Damenrad
fast neu, preiswert zu verkaufen. (20318)
Waldstraße 2, I.

Ia Steppdecken

Oberbetten **Bettfedern** fertige Kissen
Wollmatratzen
Kleine Anzahlung 3.– Mk. wöchentl.
Vertreterbesuch jederzeit.
Zuschriften unter Y3799 an die Badische Presse.

Gebrauchte gute Fässer, mit 100 bis 300 Liter gesucht. Angebote unter Nr. Q3841 an die Badische Presse erbeten.

Gegen gute Bezahlung zu kauf. gesucht: Herrenkleider aller Art, auch Gehrockanzug usw. Angebote u. Nr. Y3849 an die Badische Presse.

Pfannkuch

In unserer Spezialabteilung für Fisch, Wild und Geflügel am Marktplatz

Federnbetten gebr. u. gereinigt, im Auftrag billig abzugeb. Kaiserstraße 39, III., Knobloch. (B378)

Fässer neue 50—200 Ltr., gute Handarbeit, aus prima Spaltholz, preiswert zu verkaufen. (20127) Sperling, Küferei, Göthestraße Nr. 28.

Gasbadeofen billig zu verkauf. (B297 Sofienstraße 19, 1. Stock.

Gelegenheitskauf! Damenrad neu, billig abzugeben. A. Böttcher, Adlerstr. 40. (B394)

Firmaschild zu verkf. (F.W.1233) Werderstr. 44, III. lks.

Damenrad, w. neu, Herrenrad, Gritzn., 40 M, z. vkf. Irion, Schützenstr. 40. (B219)

Blauer Kinderwagen mit Riemenfederung billig abzugeben. Zähringerstraße 29, IV. (B396)

Gut erhalt. Kinderliegewagen (Kastenwagen) zu verkaufen. (B367) Klauprechtstr. 42, III., l.

Elektromotor 7½ PS., kompl. mit Anlasser, 220—380 Volt, A.E.G. Motor Drehstrom, Kupferwicklung, sof. zu 180 M z. verkf. (B386) Rudolf Reichling, Ettlingen, Rheinstr. 167.

Schaufenster 190/235, m. Gewändern aus weiß. Sandstein — ganze Scheibe u. m. Rolladen preisw. abzugeb., anzus. tägl. Darlanden. Kastenwörthstr. 40. (B388

Gebr. Gasherd viersl., Junker & Ruh, bill. z. verkf. Amalienstraße 71, II. (F.H.692)

Klavier fast neu, prima Fabrikat, an Privat zu verkaufen. Ebenso 1 Schreibtisch m. Aufsatz. Angebote unter Nr. 4338a an die Badische Presse.

Cello alt, sehr guten edl. Ton, wegzugsh. sehr bill. abzugeb. Leopoldstr. 27, II. (B382)

1 Feldstecher Prismen-Glas mit Etui billig abzug. A. Böttcher, Adlerstr. 40. (B393)

Staubsauger (Servolus), wenig gebraucht, wegen Wegzug preiswert abzugeben. Anzusehen bei: (21522) Schmidt & Cons., Kaiserstraße 209.

Zu verkaufen: 1 Cleveland-Einspindel-Automat, 55 mm Durchlaß, betriebst., infolge Arbeitsmangel für 500 RM. Badenelektra Durlach, Tel. 32. (19627)

Motorrad D.K.W., Mod. 26, el. Licht, zu verk. Irion, Baumeisterstr. 52. (B374

Ueberz., Mäntel wen. getr., s. bill. z. vkf. Zähringerstr. 53a, II. (21408)

Hochzeitsanzug aus allerbesten Stoffen, neu, 50 M, schwarzer Ulster 30 M, beides mittelstarke Figuren, beste Maßarb. Körnerstr. 10, pt. (B411)

Frische Cabliau bei ganzem Fisch Pfund **38** Pfg. im Anschnitt Pfund **40** Pfg

Nordseeschellfische Schollen Brazen Rotzungen

21522

Besonders preiswert

Bodensee-Blaufelchen Pfund **1.70** Mk.

Marinaden und Fein-Marinaden

Frische Süßbücklinge Pfund **40** Pfg.
5 Pfund-Kiste **1.90** Mk.

Junge Hahnen und Suppenhühner aus eigener Farm.

Pfannkuch

Tiermarkt

Junge Kätzchen in gute Hände abzugeb. Amalienstr. 21, Hof. (B389

Jagdhund beste Figur, braun Kurzhaar, steht fest vor, guter Apporteur u. Verlorensucher, 3jährig, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 4358a an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Photo-Platt.-Apparat 4½×6 od. 9×12 gegen sof. Bezahlung zu kaufen gesucht, mögl. Doppel-Anastigmat. Ang. u. Nr. F. H. 670 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Motorradhütte Blech oder Holz, kauft Müller, Kaiserallee 151. (F.H.680)

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des Spezereihändlers Wilhelm Rees in Karlsruhe werden am:
Mittwoch, den 14. September 1927, nachmittags 3½ Uhr,
die nachbeschriebenen Grundstücke durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus in Hochstetten öffentlich versteigert.

Gemarkung Hochstetten.

1. Lgb. Nr. 64: Hofreite 34 qm, Hausgarten 17 ar, 33 qm, zusammen 17 ar, 67 qm. Auf der Hofreite steht ein Schlachthaus.
2. Lgb. Nr. 66: Hofreite: 18 ar, 11 qm. Auf der Hofreite stehen ein zweistöckiges Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit Balkenkeller, eine Scheuer mit Stallung, sodann ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Schopf mit Stall und Schweineställen.

Davon gehören den Erben: die auf dem Plan mit b bezeichneten Gebäude und Anteil an dem Hofraum — Stockwerkseigentum. —
3. Lgb. Nr. 2095: 1 ar 90 qm Grasrain — Damm —. Auf Lgb. Nr. 66 wird die Wirtschaft zur Krone betrieben. Die Steigerungsbedingungen können in den üblichen Geschäftsstunden beim Notariat eingesehen werden. (20299)

Karlsruhe, den 3. September 1927.
Bad. Notariat 5.

Nutzholz-Verkauf.

Das bad. Forstamt Gengenbach verkauft freihändig
ca. 5000 Fm. Nadelstammholz in 19 Losen.
Gebote in ganzen Prozenten der Landesgrundpreise sind bis 14. September, vormittags 11 Uhr, beim Forstamt einzureichen. Die Bieter sind 5 Tage an ihr Gebot gebunden.
Losverzeichnisse durch das Forstamt. (4364a)

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 9. September 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Pfandlokale, hier, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 kl. Dampfmaschine, 1 Rauchtischchen, 1 Kupferstich von Kaulbach, 6 weiße Bettstellen, 2 Sofa, 1 Laute, 1 Kleiderschrank, 1 Registrierkasse, 1 Schreibmaschine, 10 kl. Bettfedern, 1 Ladeneinrichtung, 1 Damenschreibtisch, 1 Nähmaschine, 1 Diwan, 1 Bücherschrank, 1 Schnellwage, 1 Schreibtisch, 1 Liegestuhl u. a. m.

Karlsruhe, den 6. Sept. 1927. (21514)
Moosbrugger, Gerichtsvollzieher.

Korbmöbel u. dergl. werden billig gefärbt (Japanbraun). Schützenstr. 20, IV. (F.W.1236)

Tücht. Buchhalter Steuerfachmann, übernimmt noch Nachtragen der Bücher, Steuerangelegenheiten bei billigster Berechnung. Ang. u. Nr. N3813 a. d. Bad. Presse.

Druckarbeiten werden angefertigt in der Druckerei A. Thiergarten

Kapitalien

15000 Mark zur Erweiterung des Geschäfts v. tüchtigem hiesigen Geschäftsm. gesucht. Stille oder tätige Beteiligung. Für abgebauten Beamten mit guten Beziehungen als Existenzsicherung sehr geeignet. Vermittler verbet. Vertraul. Beddlg. Zuschriften erbeten unter Nr. K3835 an die Badische Presse.

500 Mk. geg. Goldsaufstpfand, zu 12 Proz., auf 1 Mon. z. leih. ges. Ang. u. Nr. R3817 a. d. Badische Presse.

Heiratsgesuche

Heirat. Suche für m. Bruder, Kaufmann, kath., pass. Lebensgefährtin. Ders. ist 27 J. alt, blond, groß, schlank, etwas vermög., von angenehm Aeußern. Einheirat in kleineres Geschäft, am liebsten. Angebote vertrauensvoll u. Nr. S3793 an die Badische Presse.

BEAMTE pensionsber., Zahnarzt, selbständ. Kaufleute, Geschäftsleute, Handwerker, suchen d. mich baldige glückl. **Ehe.** Offerten unt. Nr. A2478 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Zu verkaufen: Weg. Aufgabe d. Haush. 2 gl. Betten, 2 Schränke, große Bilder, 1 Schreibtisch, 3 hohe Stühle, Nachttisch, Etagere, altes Chaiselongue, Vertiko 2c. Roonstr. 24, IV. (B390)

Auto-Garagen

aus Wellblech
Fahrradständer. Schuppen jeder Art.
feuersicher, zerlegbar, transportabel
Angebote u. Prospekte kostenlos. A1825
Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Eisen- und Wellblechwerke Weidenau/Sieg. Postfach 318
Vertr.: Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstr. 9, Tel. 4224

Kleines Auto

(3 bis 4-Sitzer) gute Marke, gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 21524 an die Badische Presse erbeten.